Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

481 (17.10.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: tre Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 17. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 481.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Ontrmbach Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Kampf um die Mehrheit.

Der Eindruck der Regierungserklärung / Das Landvolk geht zur Opposition.

Bessere Aussichten für Brüning.

m. **Berlin**, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Donnerstag den

Endkampf um die parlamentarische Erledigung seines Finanzprogramms

begonnen. Er hat eine längere Regierungserklärung verlesen, die sachlich nicht allzuviel neues bot, die aber darauf berechnet war, die Regierungsparteien bei der Stange zu halten und gleichzeitig die Rückendeckung von der Sozialdemokratie her zu gewinnen ohne die eine Mehrheit nicht zu bekommen ist, nachdem Deutschnationale und Nationalsozialisten sich durch Mißtrauensvoten festgelegt haben.

Der Kanzler hat seine Rede abgelesen. Wir wissen, daß er ein guter Sprecher ist, ein guter Leser ist er aber ganz gewiß nicht. Die monotone Stimme, die sich mit betonter Zurückhaltung an das Manuskript hielt, wirkte auf die Dauer einschläfernd und ermüdend, zumal, da die Erklärung nicht aus einem einheitlichen Guß war. Sie bestand aus einzelnen von verschiedenen Ressorts eingereichten Teilen, die zahlreiche Wiederholungen enthielten.

Bedauerlich war vielleicht, daß Herr Brüning es nicht für nötig hielt, die beleidigenden Zwischenrufe, die von Kommunisten und nachher von Deutschnationalen gegen die Minister Groener und Curtius im Verlauf seiner Rede fielen, irgendwie zurückzuweisen. Es hätte menschlich sympathisch berührt, wenn der Kanzler die angegriffenen Kollegen, die sich im Augenblick nicht wehren konnten, in Schutz genommen hätte.

Der Eindruck der Rede bei den Regierungsparteien

ist, soweit sich übersehen läßt, nicht ungünstig. Auf Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten ist ja ohnehin nicht zu rechnen. Das Landvolk ist auch endgültig verloren. Aber es scheint doch, als ob Wirtschaftspartei und Volkspartei sich auf dieser Grundlage entschließen können, nicht in die Opposition gegen die Regierung zu gehen.

Allerdings, das Schicksal des Kabinetts hängt immer noch von der Aussprache ab, und zwar rückt hier der Berliner Metallarbeiterstreik in den Vordergrund. Die Sozialdemokraten verlangen vom Kanzler eine klare Antwort, wie er zu der Verbindlichkeitserklärung steht. Herr Brüning hat sich in seiner Erklärung darüber vollkommen ausgeschwiegen. Mit gutem Grund; denn er mußte fürchten, daß er die Sozialdemokraten vor den Kopf stößt, wenn er sich zu der Verbindlichkeitserklärung bekennt, daß er aber auf der anderen Seite Volkspartei und die Wirtschaftspartei verliert, wenn er die Verbindlichkeitserklärung ablehnt. Seine Taktik ist zweifellos dahin gegangen, eine Entscheidung über den Schiedsspruch erst herbeizuführen, nachdem die Beratungen des Reichstages beendet sind, was aber kaum mehr möglich sein wird.

Rein rechnerisch liegen die Dinge so, daß die Opposition schon jetzt auf 250 Stimmen fest rechnen kann, denen eine Mehrheit von 320 Stimmen gegenüberstehen,

wenn die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien alle Mißtrauensvoten ablehnen.

Bei den Sozialdemokraten gibt es aber einen radikalen Flügel, der kaum mitmachen wird. Stimmenthaltung von Wirtschaftspartei und Volkspartei würde also vermutlich das Schicksal der Regierung besiegeln.

Es hängt alles davon ab, ob es dem Kanzler gelingt, im Laufe der Aussprache und durch unmittelbare Fühlungnahme, die für den Freitag vorgesehen ist, die beiden schwankenden Regierungsparteien zusammenzuhalten, und es ist nicht zu verkennen, daß seine Aussichten dafür etwas günstiger geworden sind. Wenigstens ist der Versuch nicht hoffnungslos, durch eine Gesamtabstimmung über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die Mißtrauensvoten dadurch unter den Tisch fallen zu lassen und dann durch eine Vertagung die Lage wenigstens bis Anfang Dezember zu retten.

Konstituierung der Reichstagsausschüsse.

Frick Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

✱ **Berlin**, 16. Okt. (Funkspruch.) Nach der Vollsitzung des Reichstages traten sofort der Haushaltsausschuß, der Auswärtige Ausschuß und der Handelspolitische Ausschuß zusammen. Der Haushaltsausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Heimann (Soz.) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgg. Reinhardt (Nat.-Soz.) und Dr. h. c. Klöckner (Ztr.). Der Auswärtige Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Scheidemann (Soz.). Der Handelspolitische Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Henke (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Dr. Dessauer (Ztr.).

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

m. **Berlin**, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat heute vormittag das neugewählte Reichstagspräsidium, also die Herren Loebe, Stöhr, Esser und Graef empfangen. Ein derartiger Empfang findet nach jeder Neuwahl des Präsidiums statt. Wie erinnerlich, hat der jetzt gewählte Vizepräsident Graef, der schon einmal im Reichstagspräsidium saß, es seinerzeit abgelehnt, an einem derartigen Empfang durch den Reichspräsidenten Ebert teilzunehmen. Der Reichspräsident bat die Mitglieder des Reichstagspräsidiums, in Ernst und Einigkeit ihres Amtes zu walten und dafür zu sorgen, daß bei den Verhandlungen die Würde des Reichstages gewahrt werde.

Weitere Verurteilungen des Schnellrichters.

✱ **Berlin**, 16. Okt. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober vor dem Reichstag auf der Leipziger Straße und dem Potsdamer Platz hatten sich am Donnerstag vor dem Schnellrichter, Amtsgerichtsrat Rosenthal, fünf Angeklagte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bruches der Bannmeile zu verantworten. Die Angeklagten erklärten, außer einem, der der NSDAP. angehört, politisch unorganisiert zu sein. Gegen vier Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von vier Monaten zwei Wochen bis zu drei Monaten zwei Wochen wegen Uebertretung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli, sowie Bruches der Bannmeile verhängt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Vorzeitiger Abschied Heyes.

Für klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung.

✱ **Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Generaloberst Heye hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuverlegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit hält er es im Interesse des Heeres für notwendig, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden.**

Der Herr Reichspräsident hat dem Antrag stattgegeben. Generaloberst Heye ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung versieht Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord.

Das Pensionskürzungsgesetz

vom Reichsrat endgültig angenommen.

✱ **Berlin**, 16. Okt. (Funkspruch.) Im Reichsrat widmete am Donnerstag abend Reichsinnenminister Dr. Wirth dem nach 10jähriger Tätigkeit wegen Krankheit aus dem Reichsrat ausscheidenden badischen Ministerialrat Dr. Kempff warme Worte der Anerkennung.

Der Vertreter der Provinz Ostpreußen, Freiherr von Gayl, kam dann noch einmal auf die Verabschiedung des Pensionskürzungsgesetzes, die vor einigen Tagen im Reichsrat stattfand, zurück. Er betonte, daß die nicht in Berlin wohnenden preußischen Provinzvertreter zu der plötzlichen Sitzung weder rechtzeitig erscheinen, noch drahtlich einen Vertreter bestellen konnten. Er verlangte deshalb die Wiederholung der Schlußabstimmung über dieses Gesetz. Der Reichsrat schloß sich dem an. In der wiederholten Abstimmung wurde das Pensionskürzungsgesetz mit 52 Stimmen gegen 11 Stimmen des Landes Sachsen und der preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Hannover bei Enthaltung der drei Stimmen des Landes Thüringen und der Provinz Schleswig-Holstein, also wiederum mit der für Verfassungsänderungen notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Niederlage der Opposition

im preußischen Landtag.

m. **Berlin**, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im preußischen Landtag ist am Donnerstag mittag über den kommunistischen Antrag gegen die Regierung Braun abgestimmt worden. Diese Abstimmung sollte sich zu einer Katastrophe der Weimarer Koalition gestalten. Es ist in der Vergangenheit schon wiederholt der Fall gewesen, daß durch eine schlechte Besetzung der Bänke der Regierungsparteien die Aussichten für die Opposition stark in die Höhe gingen. Infolgedessen durfte man auch dieser Abstimmung mit einigem Interesse entgegensehen. Sie ist negativ verlaufen.

Die Weimarer Koalition, die 230 Abgeordnete zählt, hat sogar 233 Stimmen aufgebracht. Es sind also noch drei Abgeordnete aus dem gegnerischen Lager zu ihr gekommen, während die Opposition mit 198 Stimmen in der Minderheit blieb; sie hat nicht einmal alle Mann zusammengebracht. Es fehlten ungefähr 30 Mitglieder. Der ganze Aufwand ist damit nutzlos vertan. Unter diesen Umständen wäre es wohl besser gewesen, wenn die bürgerliche Opposition die Kommunisten allein gelassen hätte.

Nationalsozialisten beantragen neues Verfahren gegen Böß.

✱ **Berlin**, 16. Okt. (Funkspruch.) Die nationalsozialistischen Abgeordneten des Preußischen Landtages beantragen in einem Schreiben an das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, die Einleitung eines erneuten Disziplinarverfahrens gegen den bisherigen Oberbürgermeister Böß. Das Schreiben nimmt Bezug auf die Akten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und die in diesem Verfahren festgestellten weiteren Verfehlungen.

Eine schwere Verantwortung.

St. Q. Das Schicksal des deutschen Volkes ist nunmehr in die Hände des Parlaments gegeben, nachdem der Reichskanzler das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung mit einer kurzen und nüchternen, aber in ihrer Nüchternheit umso ernster wirkenden Erklärung dem Reichstag vorgelegt hat.

Es war in seinem äußeren Bild kein großer Tag, kein Tag freudigen Aufschwunges oder leidenschaftlichen Kampfeswillens, als Herr Brüning am Rednerpult stand, aber es war einer der bedeutsamsten Tage des Reichsparlaments seit 1918, ein Tag erschütternder Sachlichkeit und ungeschminkter Feststellungen über unsere Lage und die Maßnahmen zu ihrer Besserung, ein Tag, der in der schwersten Not den letzten Appell an die Vernunft und die Einmütigkeit der Volksvertretung darstellt.

Es bedurfte nicht mehr vieler Worte, um zu begründen, daß wir an dem Punkte angekommen sind, wo die Entscheidung über Aufstieg und Niedergang unseres Volkes endgültig fallen muß. Der Reichstag steht am Scheidewege und niemand vermag ihn von der Verantwortung zu befreien, die ihm durch die Vorlage der Regierung zugewiesen wurde. Möge er bei den Beratungen, die er heute beginnt, die Parteiinteressen vergessen und nur an das Volk denken, das seinen Beschlüssen mit Ungeduld entgegensieht.

Vielleicht kann bis zum Samstag eine Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Regierungsprogrammes vorliegen, wenn er sich angesichts der Dringlichkeit der Vorlagen der erforderlichen Eile befleißigt und darauf verzichtet, Reden aus dem Fenster heraus zu halten.

Was das Kabinett Brüning wollte, das war längst bekannt und so konnte die Regierungserklärung keine Ueberraschungen bringen, es sei denn, daß die präzise und anklagende Feststellung, daß wir durch die Wilsonpunkte betrogen worden seien und daß die Versailler Vertragsbestimmungen, die zu unseren Gunsten sprechen, von unseren Gegnern nicht eingehalten werden, als ein leiser Auftakt zu einer aktiveren Außenpolitik gedeutet wird.

Der Kern der ganzen Regierungserklärung aber konnte sich nur mit den Dingen befassen, die seit Monaten den Mittelpunkt aller Erörterungen bilden und die sich um die Frage drehen: Wie kommen wir aus der Drecklinie heraus, in der wir stecken? Die finanzielle Notlage des Reiches und die wirtschaftliche Depression gaben dem Regierungsprogramm die Tendenz der Sanierung, die das Kabinett in der Sterbestunde des alten Reichstages bereits eingeleitet und durch die Notverordnungen praktisch in Angriff genommen hat.

Diese Notverordnungen müssen nach den Vorschriften der Verfassung dem neuen Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden, und da sie mit dem großen Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung in untrennbarem Zusammenhang stehen, so verlangte die Regierungserklärung an erster Stelle die Aufrechterhaltung dieser Notverordnungen. Der Reichskanzler machte dabei aus rein taktischen Gründen das Zugeständnis, daß die Regierung gegen eine Ueberweisung an den Ausschuß und gegen eine wirkliche Verbesserung, die Zweck und Ziel der Verordnungen nicht gefährden, nichts einzuwenden habe.

Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung, das sich auf einem vollkommen ausgeglichenen Reichshaushalt für 1931 aufbauen soll, ist vor einiger Zeit bereits veröffentlicht und nun offiziell im Parlament eingebracht worden. Es enthält u. a. die Sparmaßnahmen, die sich nach den früheren Mitteilungen auf eine Milliarde Reichsmark im kommenden Etat belaufen sollen, und darunter die Kürzung der Beamtengehälter.

Eine besonders wichtige Regierungsmaßnahme ist die Preissenkungsaktion, denn von ihrem Gelingen hängt schließlich die weitere Entwicklung unserer ganzen Wirtschaftslage ab, handelt es sich doch darum, ob die Realkaufkraft der herabgesetzten Löhne und Gehälter um den Betrag der Kürzung erhöht werden wird.

Die Regierung ist entschlossen, „das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken zu bringen" und „notfalls noch zu Zwangsmaßnahmen zu greifen". Mit welchen Mitteln die Regierung im einzelnen Fall vorgehen will, wird noch nicht gesagt. Vielleicht verspricht sie sich schon allein durch die Ankündigung ihrer Entschlossenheit eine günstige Wirkung.

Es scheint, daß sie zunächst darauf hinausgeht, ihre Preissenkungsaktion durch Verhandlungen mit den in Kartellen und Syndikaten zusammengefaßten Industrien zu fördern. So kündigte sie an, daß die Ruhrkohlenindustrie sich zu einer durchschnittlich sechsprozentigen Senkung der Kohlenpreise vom 1. Dezember ab bereit erklärt habe.

Das ist, da die Kohle die Grundlage der meisten Wirtschaftsbetriebe — vor allem des größten Kohlenabnehmers: der Reichsbahn — ist, von ganz außerordentlicher Bedeutung. Aber man sollte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Preissenkungsaktion nur sehr langsam wirksam werden kann. Denn ein Wirtschaftskörper läßt sich nicht von heute auf morgen anderen Lebensbedingungen unterwerfen und schließlich ist es dabei ganz wesentlich, ob der Druck der öffentlichen Lasten gemildert werden kann oder nicht.

Immerhin läßt es die Regierung nicht an Energie fehlen, um die Preissenkung durchzuführen, und man muß anerkennen, daß sie wenigstens einige ermutigende Erfolge bereits zu verzeichnen hat. Es wird nunmehr darauf ankommen, ob der Reichstag bereit ist, ihr auf diesem Wege zu folgen.

Soweit die innere Politik in Frage kommt, hat das Kabinett an den alten von ihm oft genug aufgestellten Grundsätzen finanzieller und wirtschaftlicher Gesundung festgehalten, die durch Opfer aus allen Schichten des Volkes, durch rechtzeitiges und opferbereites Zusammenwirken aller beteiligten Wirtschaftskreise und durch den Schutz der Landwirtschaft gegen die Ueberschwemmung mit ausländischen Produkten erreicht werden soll.

Auf außenpolitischem Gebiet hat die Regierung durch die Forderung der nationalen Freiheit und der Gleichberechtigung

Deutschlands, durch das Eintreten für die Wehrhaftigkeit des Volkes und den Ausbau der Landesverteidigung und durch den Protest gegen den Bruch des Versailler Vertrages entschiedenere Worte gefunden als bisher. Aber eines hätte man doch gewünscht, daß die Belastung Deutschlands durch die Reparationszahlungen stark unterstrichen worden wäre. Das hätte die Regierung auch dann tun dürfen, wenn sie weder an eine Revision noch an ein Moratorium des Youngplanes augenblicklich denken kann.

Der Reichstag weiß nun, wohin der Kurs der Regierung geht. Er weiß, wie wir stehen und daß Sachlichkeit und Eile geboten sind. Möge er sich der schweren Verantwortung bewußt sein, die auf ihm lastet, damit endlich aus dieser Not ein lichter Weg wieder sichtbar wird.

Scholz erkrankt.

Die Frage der Stellvertretung.

m. Berlin, 16. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Führer der volksparteilichen Fraktion, Dr. Scholz, hat infolge der Erregung, die mit seiner Rolle bei der Präsidentenwahl verbunden war, einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, der sich in einem Rückfall seines alten Leidens äußerte. Er ist infolgedessen gezwungen, einen längeren Urlaub anzutreten. Er konnte sich schon am Donnerstag an den Verhandlungen nicht mehr beteiligen, wird aber am Samstag zur Schlußabstimmung erscheinen und dann wahrscheinlich auf fünf Wochen Berlin verlassen.

Die Fraktion der Volkspartei trat am Donnerstag abend nach der Sitzung zusammen, um sich über die Frage der Stellvertretung schlüssig zu werden. Sie hat aber ihre Entscheidung auf Freitag vertagt. Genannt werden die Abgeordneten Dingeldey, Hugo und Schifferer.

Koch-Weser legt sein Reichstagsmandat nieder

Ein eigenartiges Zusammentreffen will es, daß am gleichen Tage das Schicksal des bisherigen Führers der Demokraten, Koch-Weser, sich entschieden hat. Man hatte von ihm den Verzicht auf sein Mandat verlangt. Er ist diesem Wunsch zunächst aber nicht nachgekommen. Erst, als die Gruppe des Februarklubs damit drohte, daß sie sonst aus der Staatspartei austreten würde, die dann ganz auf den Bestand der ehemaligen demokratischen Partei zusammenschmelzen würde, hat Koch-Weser nachgegeben. Er wird am Samstag sein Mandat niederlegen. An seine Stelle tritt dann als nächster auf der Reichsliste Dr. Windschuh, der als Exponent der jugendlichen Kräfte der Staatspartei gilt.

Demokraten und Staatspartei.

*** Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.)** Der Hauptvorstand der Demokratischen Partei nahm einen vom Reichsfinanzminister Dietrich eingebrachten Antrag an in dem es heißt, die Stürme der nächsten Monate würden den Verblendeten die Augen öffnen und ihnen die Gefahren zeigen, in die jeder Radikalismus einerseits und bornierte Interessenpolitik andererseits unser Volk zu treiben drohen. Unsere Aufgabe ist Kampf um die Behauptung und verfassungsmäßige Weiterentwicklung der Republik. Dem Parteitag soll der Uebergang in die Deutsche Staatspartei vorgeschlagen werden.

Der Parteivorstand setzte einen geschäftsführenden Ausschuß zur Leitung der Partei ein, bestehend aus Dietrich, Fischer, Höpker-Aschoff, Jeger und Frau Lüders.

Kritik an den nationalsozialistischen Anträgen

★ Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Die nationalsozialistischen Anträge bezüglich einer Festsetzung des Zinssatzes auf 5 v. H., gegen die Kapitalflucht, das Verbot von Termin- und Blankogeschäften, sowie weitere Anträge auf Kürzung von Beamtengehältern usw. finden in der Berliner Presse starke Beachtung.

Der „Lokalanzeiger" meint, es sei nicht zu verwundern, wenn man auf Möglichkeiten sinne, der Kapitalflucht entgegenzuwirken. Aber die Anträge der Nationalsozialisten würden schwerlich etwas bessern. Es möge möglich sein, einige Kapitalflüchtlinge anzuprangern, aber es werde sich nicht erzielen lassen, die gesamte Kapitalflucht zu erfassen oder aufzuhalten. Aehnlich sei es mit der Begrenzung des Zinssatzes. Wucherparagraphen hätten nur einen mäßigen Nutzen. Wenn es Deutschland gelinge, seine Tributlasten los zu werden, werde von selbst wieder eine Senkung des Zinsniveaus eintreten. Eine völlige Aufhebung des börsenmäßigen Handels, der Wertpapiere würde wahrscheinlich nicht die großen Kapitalisten, sondern vielmehr die Sparer und kleinen Geschäftsleute treffen.

Die „DAZ" bemerkt, daß die Nationalsozialisten mit diesen Anträgen sich eine völlige Verkennung der von der sozialdemokratischen Führerschicht bereits tristig erkannten neuen Zeitströmung leisteten. „Marxismus", sei eine Memorie aus der Vergangenheit. Die Nationalsozialisten dürften solche Anträge, die auf Zerstörung des Eigentums, also auf Marxismus hinausliefen, nicht stellen.

Die „Börsenzeitung" stellt fest, daß eine Anzahl vernünftiger Gedanken von Anträgen überwuchert würden, die nur den Wert nackter Agitation hätten, z. B. die Forderung nach Sozialisierung der Großbanken und der Reichsbank, nach Konfiskation des Vermögens der Bank- und Börsenfürsten, nach Konfiskation jedes in ehrlicher Arbeit seit 1914 erworbenen Vermögens, — denn auf jedes Vermögen könne der Antrag angewandt werden. Der Antrag auf Kürzung der Gesamtbezüge des Reichspräsidenten und der Reichsminister um die Hälfte stelle eine rapide Annäherung an das sowjetrussische System dar.

Der „Börsenkurier" meint, daß die Nationalsozialisten, wenn sie heute Dinge forderten, die schon beim Versuch der Ausführung Staat und Wirtschaft in Trümmer legen müßten, so sei damit nur zu erreichen, daß sie trotz ihrer 107 Abgeordneten nicht mehr ernst genommen würden.

Das „Berliner Tageblatt" meint, auch denen, die bereit gewesen seien, dem Nationalsozialismus viel niedrige Demagogie zu verzeihen, gehe dieser groteske Wahnsinn zu weit. Aus Abneigung gegen einen sehr zahmen „Marxismus" habe den verrücktesten und radikalsten Marxismus genährt.

Die „Vossische Zeitung" sagt, daß die nationalsozialistischen Anträge im rechtsbürgerlichen Lager eine tiefe Verstimmung hervorgerufen hätten.

Der sächsische Landtag fordert Revision.

TU. Dresden, 16. Okt. Im sächsischen Landtag wurde am Donnerstag folgender Antrag von sämtlichen bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie angesichts der wirtschaftlichen Lage mit allem Nachdruck und beschleunigt sich bemüht, Verhandlungen zur Revision des Youngplanes einzuleiten."

Kürzung der Gehälter der Behördenangestellten

★ Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, wird sämtlichen Angestellten (nicht Beamten) der Reichsbehörden grundsätzlich zum 31. März 1931 fristgemäß gekündigt werden. Ein Teil der Kündigungen ist bereits ausgesprochen worden, die übrigen Kündigungen folgen entsprechend den vertraglich vereinbarten Fristen. Bei einem kleineren Teil der Angestellten wird die Kündigung erst zum 30. Juni 1931 möglich sein. Diese auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums getroffene Maßnahme verfolgt den Zweck, neue Arbeitsverträge abzuschließen, die eine Kürzung der Einkommen um durchschnittlich 6 Prozent vorsehen.

Handgemenge im Münchener Stadtrat.

TU. München, 16. Okt. Im Münchner Stadtrat kam es am Donnerstag bei der Behandlung der nationalsozialistischen Anträge gegen den Münchner Polizeipräsidenten wegen des Uniformverbotes zu einem Skandal. Die Nationalsozialisten gerieten mit der Fraktion der Bayerischen Volkspartei in ein Handgemenge. Es wurden Aschenbecher und Tintenlöscher geworfen. Schließlich mischte sich auch noch die Tribüne in die Lärmszenen ein, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung wurden die Vorgänge wegen der Gefährdung des Ansehens Münchens und seiner Kreditwürdigkeit schärfstens verurteilt.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

TU. Newyork, 16. Okt. Der amerikanische Arbeiterverband beschloß am Mittwoch in einer Sitzung in Boston einstimmig, wegen der starken Arbeitslosigkeit den Präsidenten Hoover, die Gouverneure aller 48 Staaten und die Bürgermeister sämtlicher Städte aufzufordern, Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Blutige Parteihändel in Polen:

Vierfacher politischer Mord.

Eine fünfte Person schwer verletzt / Selbstmord des Täters.

Warschau, 16. Okt. (Eigenbericht.) Wie aus Czenstochau gemeldet wird, hat sich dort eine schwere Bluttat ereignet, die allem Anschein nach politische Hintergründe hat. Das Mitglied der Kampforganisation der sozialistischen Partei, Kostrzewski, drang in die Räume der Ortskrankenkasse ein und erschoß den Regierungskommissar Rojewski, sowie den Inspektor Formanczyk. Ein Krankenkassenarzt, der sich gleichfalls im Zimmer befand, wurde schwer verletzt. Als der Ortsgruppenführer der Nationalen Arbeiterpartei, Molda, und ein Beamter in das Zimmer drangen, wurden auch sie von Kostrzewski durch Schüsse niedergestreckt. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Die Getöteten spielten in der Regierungspartei eine führende Rolle. Rojewski und Formanczyk waren Spitzenkandidaten auf der Wahlliste des Regierungsblocks. Man geht mit der Vermutung deshalb kaum fehl, daß die Tat aus politischen Gründen begangen wurde. Die amtliche Darstellung des Vorfalles steht noch aus. Es verlautet, daß Kostrzewski vor zwei Tagen aus dem Dienst der Krankenkasse entlassen worden ist. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß erst vor einigen Tagen nach der Aufdeckung eines angeblichen Bombenanschlags gegen Pilsudski das sozialistische Parteilokal in Czenstochau von Pilsudskianhängern zerstört wurde.

Die englische Luftschiffkatastrophe.

TU. Paris, 16. Okt. Während der Leiter des französisch-englischen Untersuchungsausschusses für die Katastrophe des „R 101", General Hold, sich zur Berichterstattung nach London begeben hat, wird die Untersuchung an Ort und Stelle weiter durchgeführt.

Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses erklärte, daß das Unglück in erster Linie auf die Ueberbelastung zurückzuführen sei, die das Schiff durch die schweren Regenfälle in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober erfahren habe. Während der Beratung der Sachverständigen soll die Frage der Führung des Luftschiffes Gegenstand einer eingehenden Aussprache gewesen sein. Ein Teil der Sachverständigen vertrete die Ansicht, daß die Katastrophe hätte vermieden werden können, wenn die verantwortlichen Führer des Luftschiffes bereits zwischen Beauvais und Crevecoeur Ballast abgeworfen hätten. Das Schiff hätte dann wieder unbedingt Höhe gewonnen. Ein derartiges Opfer hätte „R 101" zur Rückkehr gezwungen, und die Führer hätten sich zu diesem Schritt nicht entschließen wollen, weil sie zu großes Vertrauen in das Schiff gesetzt hätten, ein Vertrauen, das in Anbetracht der Probefahrten von nur wenigen Stunden vielleicht nicht ganz gerechtfertigt gewesen sei.

Betriebsunfall im Hamburger Hafen.

Ein Toter.

TU. Hamburg, 16. Okt. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich im Hamburger Hafen ein schwerer Betriebsunfall. Beim Heben von Kisten auf den Dampfer „Karnak" wurden drei Schauermänner von einer aus 12 Meter Höhe stürzenden Last getroffen und schwer verletzt. Die Verunglückten wurden sofort einem Krankenhaus überwiesen. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 17. Oktober.

Colosseum: Attraktions-Variete-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Glühende Berge — flammendes Herz; Beiprogramm: ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Humoristisches Programm; Tanz.
Wiener Hof: Konzert und Tanz.
Café Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- u. Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Café Odeon: Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ich glaub nie mehr an eine Frau.
Schauburg: Die große Sehnsucht; Beiprogramm.
Union-Theater: Fräulein Lausbub.
Gloria-Palast: Opfer; Sanatorium zur Liebe.
Atlantik-Lichtspiele: Die Himmelhunde; Der Scheidungsanwalt.

Karlsruher Kunstausstellungen:

Badischer Kunstverein.

Die gegenwärtige Ausstellung macht einen recht lebendigen und erfreulichen Gesamteindruck. Da ist im großen Saal Konrad Felixmüller aus Klotzsche bei Dresden mit großen lebhaften und persönlich gestalteten Bildern. Sie stellen in ihrer Gesamtheit eine Ueberwindung der Sachlichkeit dar, welcher sie noch insoweit verpflichtet sind, als sie immerhin genaue objektive Darstellung ohne Romantik anstreben. Dieser Objektivität fehlt weder die soziale Note (Zeitungsjunge) noch die Ironie. Damit wird beispielsweise der rabiat gewordene strohborstige Heimatmaler persifliert, oder jene blaue Briefschreiberin mit ihrem hold-stupiden Lächeln. Andererseits schwelgt der Maler sinnenfroh und begeistert in den schönen Formen gutgebauter Frauen, denen er ein dezent strahlendes Feuerwerk schmelzender Farben als Opfergabe abbrennt. Gerade damit überwindet er das Trockene der sogenannten Sachlichkeit und gelangt zur Schönheit der Erscheinung und der Malerei, die ihm in großer Weise gelingen. Der sitzende Akt beispielsweise ist mit verblüffendem Können gemalt. Die Note des Gemütes wird auch gelegentlich angeschlagen, aber durchaus nicht schmalzig und keinesfalls mehr als ein Bild verträgt, ohne ein billiger Hausierartikel zu werden. Beispiel: Der kranke Bub in seinem Doppelsesselbett. Und der „Baum im Schnee" verrät in der Tat ein schönes und anschauendes Naturgefühl ohne Stimmungsduselei. Dann kommt noch eine Reihe kraftvoller und stark charakterisierender Holzschnitte, Köpfe, Porträts von bedeutenden Zeitgenossen wie Sternheim, Corinth, Wilh. Kreis u. a. — Der Uebergang von Felixmüller zu Maria Pfeiffer-Urspruch geschieht ohne Zwang oder Bruch. Auch hier zeigt sich ein saft- und kraftvolles Talent am malerischen Werk. Im stehenden Akt wirkt wohl L. Corinth noch spürbar nach, aber im Stillleben und in den Landschaften aus Alpenwelt und Orient findet das Pathos der Empfindung und Farbe den richtigen starken Akzent und zwar sowohl im Oelbild als in den großzügig behandelten Aquarellen. — Neben diese auswärtigen Gäste tritt als tüchtiger Einheimischer Willi Henselmann in ernstem malerischen Streben, das auch seine Zeichnungen belebt. Die Bilder aus Paris und Marseille zeugen von einem feinen und gepflegten Farbenempfinden, das sich an guten Impressionisten orientiert. — Auch Alfred Oppenheim-Frankfurt ist bei französischen Meistern in die Schule gegangen, ohne sich an sie zu verlieren. Die schöne, fein getönte Gruppe im Kastanienwald (von 1903) besteht als bleibendes Zeugnis jener Periode einer glücklichen Verschmelzung eigener und fremder Natur. Versailles, St. Cloud, Cassis lieferten Motive für eine deutsche Naturschau, die sich nun auch heimischen Stoffen (Tegernsee 1929) zuwendet. Obst- und Blumenstilleben gehen auf farbige Harmonisierung aus. — Die Bilder von Rich. Lange-Weinheim schwenken ins Geleise der Sachlichkeit, die ins Dekorative gesteigert wird (Schneelandschaft, Haltestelle), während Gustav Weber-Offenburg mehr zu romantischer Betrachtung neigt und sich mit alten Tortürmen und Bergen beschäftigt. — Drei Damenbildnisse von Rob. Zartmann zeigen gute schlichte und dadurch gewinnende Haltung. Moest steuert ein Pastellporträt bei, das ziemlich indifferent ist.

In der Graphik hat Otto Hans Beier die Reife der Meisterschaft erlangt. Seine Freude an der Arabeske und an der literarischen Erfindung, durch deren Reichtum er früher entzückte, ist nun einem stillen, aber innerlichen Aussprechen wesentlicher Dinge gewichen. Dieses Wesentliche ist die Natur und der Mensch. Ohne Pose, ohne Pathos, ohne Literatur. Aber tief-ernsthafte Anschauung und Gestaltung. Die Federzeichnungen von rumänischen Landschaften haben eine herbe Größe der Unmittelbarkeit. Die Radierungen (Lesender, Mädchen, Kinder mit Leiterwagen) zielen auf Darstellung des Menschen schlechtweg. Es ist eine große Freude, diese Blätter zu sehen und den Weg des Künstlers bis zu ihnen zu verfolgen.

W. E. O.

Eine Union katholischer Schauspieler. Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Eine junge Schauspielerin der Comédie Française hat sich plötzlich entschlossen, dem Theater zu entsagen und Nonne zu werden. Dieser ungewöhnliche Fall hat für einen Augenblick lang die Aufmerksamkeit auf das Glaubensleben der Pariser Schauspieler überhaupt gelenkt. Es scheint, daß im Theater Molières der katholische Glaube eine größere Rolle spielt, als allgemein bekannt ist. Kürzlich hat sich nämlich unter der Führung des angesehenen Schauspielers der Comédie Georges Le Roy, dessen Gattin die Schauspielerin Suzanne Delvair der Comédie ist, die „Katholische Theaterunion" gebildet, nachdem dieser Plan schon seit einer Reihe von Jahren in Pariser Theaterkreisen erörtert worden war, sodaß diese Union heute bereits 700 Mitglieder, Schauspieler, Autoren, Kritiker und Bühnenarbeiter, umfaßt. Auch eine Tänzerin, Carlotta Zambelli, gehört dem Vorstande der Union an. Man wohnt allsonntäglich in der Kirche der Dominikaner, die in einem der elegantesten Viertel von Paris liegt, gemeinsam der Messe bei. Jene junge Schauspielerin, Yvonne Hautin, ist nicht die erste aus der Vereinigung, die den Schleier nahm, ihr ging bereits eine junge talentierte Sängerin, Simone Suprin, voran, die heute dem Orden der Dominikanerinnen angehört. Die übrigen Mitglieder der Katholischen Theaterunion machen auch gemeinsam ihre kirchlichen Exerzitien mit, gehen gemeinsam zur österlichen Kommunion und unternehmen gemeinsame Wallfahrten nach Lourdes und nach Palästina. Ein Mitglied, Marie Leconte, kann sich sogar rühmen, eine Reihe von Nichtkatholiken für den katholischen Glauben gewonnen zu haben. Alljährlich läßt auch diese religiöse Theatervereinigung für Molière, dem die Kirche vor dreihundert Jahren, nach seinem Ableben, eine Messe verweigerte, eine Messe lesen.

G. B.

10 Jahre Deutsche Musikakademie in Prag.

Unser Prager Mitarbeiter berichtet uns:

Mit Beginn dieses Schuljahres jährt sich zum zehnten Mal der Tag, an dem der „Verein Deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst" in Prag gegründet und damit ein deutsches Kunstinstitut ins Leben gerufen wurde, deren Bestand nach dem Umsturz für die sudetendeutsche Bevölkerung eine Notwendigkeit geworden war. Die Prager deutsche Musikakademie ist zu ihrem diesjährigen Jubiläum um so mehr zu beglückwünschen, als sie sozusagen gänzlich auf sich allein angewiesen war und niemals mit wesentlichen Unterstützungen von staatlicher Seite rechnen durfte. Immer wieder mußte die Musikakademie um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen, weil die Selbstverwaltungskörper infolge der unglückseligen Gemeindefinanzgesetze nicht in der Lage sind, ausreichende Unterstützungen zu gewähren, ferner aber auch deshalb, weil der Staat die im Minderheitenschutzvertrage übernommenen Verpflichtungen nicht oder nur zu geringem Teil erfüllt. Leider kommt hierzu noch die betrübende Tatsache, daß auch aus deutschen Kreisen sowohl des Inlandes als auch des Auslandes infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage nur äußerst geringfügige Unterstützungen zur Verfügung stehen, welcher Umstand die deutsche Musikakademie zwingt, sich fast völlig aus eigenen Mitteln zu erhalten.

Unter diesen Gesichtspunkten sind die bisher erreichten künstlerischen Erfolge dieses erstrangigen deutschen Kunstinstitutes in der Tschechoslowakei um so höher zu werten, denn außer materiellen Sorgen sind es vor allem die vollkommen unzulänglichen Raumverhältnisse der Musikakademie, die im Unterrichtsbetriebe äußerst störend empfunden werden. Die Zahl der Studierenden wächst von Jahr zu Jahr. In diesem Jahre wurden an der Akademie, zu deren Rektor für das kommende Schuljahr der bekannte Komponist Professor Fidelio Finke wiedergewählt wurde, insgesamt 254 Hörer und Hörerinnen eingeschrieben. Für die großen Erfolge der Musikakademie spricht die Tatsache, daß während des vergangenen Schuljahres allein in Prag 14 öffentliche Schülerkonzerte, vier interne Schülerabende und mehrere Vorspielabende abgehalten werden konnten, wozu noch auswärtige und Absolventenkonzerte kommen, die sich sämtliche der besten Kritiken und allgemeiner Anerkennung erfreuen durften. Die deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag kann somit stolz auf das erste Dezennium ihrer arbeitsreichen und erfolggekrönten Tätigkeit zurückblicken, wenngleich die Freude am Erreichten stark durch die stets wachsende Sorge um Gegenwart und Zukunft getrübt wird.

Der Verlag F. C. W. Vogel in Leipzig feiert den Gedenktag seines 200jährigen Bestehens. Der Verlag, der heute zu den ältesten und bedeutendsten seiner Art zählt, wurde 1730 von Johann Michael Teubner gegründet, ging 1764 an Siegfried Leberecht Crusius, den Urgroßonkel des jetzigen Besitzers, über, unter dessen Schaffen der Verlag schon zu den ersten Verlagsfirmen der damaligen Zeit aufstieg. Nach 43jähriger Tätigkeit überließ Crusius das Geschäft Friedrich Christian Wilhelm Vogel, der dem Verlag seinen jetzigen Namen gab.

Offenburger Notstandsarbeiten.

H. Offenburg, 16. Okt. Soll oder darf man jetzt einen Park bauen? So wird gefragt, wenn man als städtisches Notstandsprojekt die Bürgerausschußvorlage findet, die eine Erdbewegung auf dem der Stadt gehörenden Gelände bei der Stadthalle vorsieht. Die Frage ist berechtigt. Dringlich ist diese Arbeit, wie der Stadtrat selbst sagt, im Augenblick nicht. Aber bei den Erdbewegungen auf dem Stadthallegelände fällt fast alles dem Lohne zu; wir haben also nicht noch besonders hohe Ausgaben für andere Dinge. Was wir hier für Notstandsarbeiten ausgeben, davon haben in erster Linie die Ausgesteuerten den Vorteil. Demgegenüber tritt zurück, wenn die Arbeit im Augenblick gerade nicht dringlich ist, wenn eingewendet werden kann, diese oder jene Straße, diese oder jene Kanalisation wäre eher zu erwägen.

Wir haben im dieswinterlichen Notstandsprogramm, das auf etwa 200000 RM. vorerst kommen soll, Wegherstellungen und Kanalisationsarbeiten. Der Waldbach soll in der Hansjakobstraße überwölbt werden, der offene Waldbach, dessen Ueberwölbung nach Osten wegen der hohen Kosten nicht fortgesetzt wird, wird an die Nordseite des Friedhofs verlegt, verschiedene Kanäle und Wasserleitungen werden gebaut, so daß für 6750 Tagewerke Arbeit geschaffen ist. Alle 600 Ausgesteuerte sind nun zu diesen Arbeiten nicht tauglich, aber ein größerer Teil wird doch beschäftigt werden. Die städtische Fürsorge wird entlastet; der Stadt werden für die gemachten Ausgaben praktische Werte geschaffen werden. Es kommt der Erwerbslose aus der Fürsorge heraus und erhält seinen Lohn, wenn das Ganze auch im Wesen eine Fürsorgemaßnahme ist.

Dieses Notstandsprogramm wird noch einmal eine große Debatte im alten Bürgerausschuß hervorrufen, und es sollte uns nicht wundern, wenn bei dieser Gelegenheit auch in großen Umrissen aufgezeigt werden würde, was der Bürgerausschuß in den vier Jahren seines Beisammenseins für die Behebung der Wintersorgen durch Beschließung von Notstandsarbeiten unternommen hat. Wenn eine spätere Generation einmal hört, was in diesen kritischen Jahren in Offenburg alles gebaut wurde, über und unter der Erde, so wird sie zunächst gar nicht glauben wollen, daß es uns so verteufelt schlecht gegangen ist. Aber gerade weil es uns so schlecht ging, mußten in so kurzer Zeit diese Arbeiten bewältigt werden. Wir machen dazu Schulden, und daran werden die kommenden Geschlechter erkennen, daß in unseren Tagen Arbeit geschaffen und auch geleistet wurde, daß aber auch sie dafür bezahlen müssen, wie wir bezahlt haben.

An einer Anleihe der Girozentrale will sich die Stadt beteiligen. Die Bedingungen sind jedenfalls günstiger als die der Badischen Kommunalobligationen. Während diese uns auf 9,25 Prozent stehen, zahlen wir hier alles in allem nur 8,1 Prozent. Das ist auch nicht ideal, aber immerhin besser als 9 und 10 Prozent. Vom Jahre 1935 an haben wir die Möglichkeit verstärkter Rückzahlung oder gänzlicher Tilgung. Bietet sich dann der Stadt eine bessere Gelegenheit, so kann der übernächste Bürgerausschuß sie benutzen. Hoffentlich ist er in der glücklichen Lage.

Daß wir auch eine Wohnungsbauvorlage auf der Tagesordnung der nächsten Bürgerausschußsitzung haben, kündigten wir jüngst schon an, als wir von der Uhlgrabensiedlung berichteten. Diese Kolonie wird erweitert werden, um Wohnungen für zwangsgeräumte Mieter zu schaffen. Die zuletzt fertig gestellten Bauten sind bis auf einige Reservewohnungen für dringende Fälle alle bezogen. Aber noch ein Wohnungsbau ist in Aussicht genommen: Die Baracken- und Eisenbahnwagenkolonie an der Kinzigbrücke wird verschwinden, und an ihrer Stelle wird ein Block von 8 Wohnungen am Kinzigdamm erstellt werden. Diese Wohnungen sind für die Wanderfahrer, die in Offenburg sich seit Jahren niedergelassen haben, zunächst in ihren Wohnwagen, und dann in von der Stadt zur Verfügung gestellten Eisenbahnwagen und Baracken. Freilich sollte zu dem Neubau, den die Stadt erstellt, und der 27 000 RM. kostet, das Land nicht nur ein Darlehen geben, sondern mindestens die Hälfte selbst zahlen. Denn die Stadt erfüllt mit diesem Wohnungsbau eine Pflicht, die eigentlich eine Sache des Landes wäre. Anstatt daß das Land das Geld zu einer solchen Siedlung leiht, muß es sich nun Offenburg leihen. Schmerzlich, aber man weiß keinen anderen Ausweg.

Die Gemeinden im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit.

Rastatt, 16. Okt. In Kuppenheim fand eine von Bürgermeistern und Gemeinderäten sehr gut besuchte Bezirksversammlung des Verbandes badischer Gemeinden statt. Einstimmig wurde eine vom Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Menges (Gernsbach) angeregte Entschließung angenommen, die den maßgebenden Stellen vorgelegt werden soll und folgenden Inhalt hat: „Die Zahl der Arbeitslosen und der Wohlfahrtserwerbslosen hat in unseren Bezirksgemeinden einen derart erschreckenden Umfang angenommen, daß die Gemeindeverwaltungen nur mit den allergrößten Sorgen der weiteren Entwicklung entgegensehen. Es ist unmöglich, daß die kleinen, meist leistungsschwachen Gemeinden die Lasten für die ausgesteuerten Erwerbslosen aus eigenen Kräften weiterhin bestreiten, so daß es unumgänglich nötig ist, durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten größeren Stils) oder auf andere Weise Mittel und Wege zu finden, um der allgemeinen Notlage und der unerträglichen Belastung der Gemeinden zu steuern."

Annahme fand sodann ein Antrag, der fordert, daß die Arbeitslosen baldmöglichst wieder in den Gemeinden ausbezahlt werden (statt der zentralisierten Auszahlung beim Arbeitsamt Rastatt). Auch soll im kommenden Winter bei Durchführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes möglichst weitgehend Rücksicht auf die gegenwärtig schwierigen Wirtschaftsverhältnisse genommen werden.

Um die Elektrifizierung der badischen Bahnen.

In der Wirtschaftszeitschrift „Der deutsche Süden" wird in einer von Ministerialrat Seeger-Karlsruhe verfaßten Abhandlung zu dieser Frage Stellung genommen.

Der Verfasser erinnert an den Besuch des Generaldirektors Dr. Dorpmüller vom Juli 1927, bei dem der badische Finanzminister Dr. Schmitt nachdrücklich auf die Bedeutung der Elektrifizierung der badischen Nord-Süd-Linie Mannheim—Heidelberg—Basel hinwies, und wobei auch schon erwähnt wurde, daß die Ersparnis der Reichsbahn aus dieser Maßnahme auf jährlich rund 1,4 Millionen Reichsmark geschätzt werde, Auf die damals zwischen dem Land Baden und der Reichsbahn eingeleiteten Verhandlungen wurden große Hoffnungen gesetzt. Er weist ferner hin auf den in jener Zeit bei der wissenschaftlichen Tagung höherer Reichsbahnbeamten gehaltenen Vortrag des ersten Fachmanns auf diesem Gebiet, des Ministerialdirektors Professor Dr. Gleichmann, der besonders die Bedeutung der badischen Wasserkräfte für den elektrischen Bahnbetrieb betonte.

Aber schon die dem Badischen Landtag im September 1928 vorgelegte Denkschrift der Regierung über das Schluchseewerk mußte erwähnen, daß sich die Aussichten für baldige Erfüllung der badischen Wünsche verschlechtert hätten mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn. Die Erwartungen, daß die Reichsbahn, die das württembergische Angebot wegen des zweigleisigen Ausbaues der Linie Osterburken—Immendingen angenommen hatte, zum Ausgleich auch das ähnliche badische Angebot wegen der Elektrifizierung annehmen würde, haben sich leider nicht erfüllt, obwohl schon beim erwähnten Besuch des Generaldirektors in Karlsruhe der badische Finanzminister auf die Reihenfolge bei der süddeutschen Bahnelektrifizierung zu sprechen gekommen war. Er hatte den Standpunkt vertreten, daß man das eine tun und das andere nicht lassen solle. Dieser Standpunkt dürfe in Baden auch heute noch aufrechterhalten werden, auch angesichts der Tatsache, daß die Gunst der Reichsbahn nun Württemberg gegenüber mit der Elektrifizierung des Nahverkehrs um Stuttgart erneut zum Ausdruck kommt. Die Notwendigkeit der Bahnelektrifizierung in bestimmten Fällen ist gerade durch das Stuttgarter Beispiel von der Reichsbahn selbst am deutlichsten vor Augen geführt worden, da sie den Entschluß dazu in einer Zeit gefaßt hat, wo ihre Finanzlage sicher noch ungünstiger war als 1927, und wo sie gerade vor der Durchführung einer neuen Tariferhöhung steht.

Baden hat, wie Ministerialrat Seeger weiter ausführt, wohl eine Zeitlang in erster Linie die Einführung des elektrischen Zugbetriebes auf seiner Nord-Süd-Linie verfolgt. Es hat aber schon in einem **früheren Stadium der Erörterungen zu erkennen gegeben, daß es auch dabei ist, wenn die Reichsbahn** aus besonderen Gründen **zuerst die Ost-West-Linie (Salzburg)—Mühlacker—Kehl—(Paris) auf diesen Betrieb umstellen wolle.** Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, kann die Vorwegbehandlung des Stuttgarter Nahverkehrs als die Errichtung eines neuen Stützpunktes für die Ost-West-Linie angesehen werden, die von Osten her schon bis nahe an Augsburg gediehen ist und die — bei gutem Willen der Reichsbahn — auch einmal von Westen aus in Angriff genommen werden könnte, damit endlich auch einmal Baden zum Zuge kommt. Wenn von bestimmten, zur Elektrifizierung zwingenden Fällen gesprochen wurde, so darf hierher sicher die süddeutsche Ost-West-Linie gerechnet werden, da sie von Karlsruhe bis Ulm durch ihre Steigungen für diese Betriebsart besonders vereigentschaftet ist. Damit ist auch erwiesen, daß das ganze Problem nicht als ein rein badisches, sondern mindestens als ein süddeutsches zu behandeln ist. Erwägt man dazu noch, daß jenseits des Rheins die Stimmen immer wieder laut werden, die für eine Elektrifizierung des außerdeutschen Nord-Süd-Verkehrs eintreten, so muß auch das Reichsbahninteresse und das allgemeine deutsche Interesse für die von Baden verfochtene Frage in Anspruch genommen werden.

Zum Schlusse seiner Ausführungen bemerkt der Verfasser, Eigenbesitz von Wasserkräften werde von der Reichsbahn auf alle Fälle anzustreben sein, wenn sie die Bahnelektrifizierung allgemein in ihr Programm aufnehmen wolle. Die Aufnahme in das Programm erscheint geboten, nachdem der Wettbewerb des Kraftwagens die Reichsbahn zwinat, auch ihre Produktion, nämlich die Verkehrsleistungen, nach Möglichkeit zu verbilligen. Die Reichsbahn soll sich dabei nicht auf Kohle allein und nicht auf Wasserkraft allein stützen, sondern schauen, an beiden Energiequellen gleichmäßig Anteil zu haben. Bei der heute zu beobachtenden großen Aufteilung der elektrischen Energie in den Konzernen läuft die Reichsbahn Gefahr, sofern sie sich nicht rasch entschließt, zu spät zu kommen. Man sollte annehmen dürfen, daß auch bei der Reichsbahn einiges Verständnis für die sich aus dem Grenzlandcharakter des Landes Baden ergebenden Notwendigkeiten auf dem Gebiete des Verkehrs besteht.

Es ist nur zu wünschen, daß die badische Regierung mit allem Nachdruck ihre Bemühungen fortsetzt, daß endlich einmal die Elektrifizierung auch der badischen Bahnstrecken in Angriff genommen wird. Man sollte annehmen dürfen, daß auch bei der Reichsbahn einiges Verständnis für die sich aus dem Grenzlandcharakter des Landes Baden ergebenden Notwendigkeiten auf dem Gebiete des Verkehrs besteht.

Um die Offenhaltung der Läden an Sonntagen.

Baden-Baden, 16. Okt. Eine öffentliche Versammlung des Einzelhandels setzte sich mit der viel umkämpften Frage der Offenhaltung der Bedarfsläden an Sonntagen auseinander. Ein Rundschreiben hatte schon vorausgehend die Feststellung ergeben, daß 140 Geschäftsinhaber für die Beibehaltung der jetzigen Regelung, 180 für eine Erweiterung der Bedarfssonntage auf 26 Tage waren. 40 Geschäfte sind grundsätzlich gegen die Sonntagsarbeit. Besonders interessiert an der Offenhaltung sind die Zigarren-, Zigaretten-, Schokoladen- und Obstgeschäfte, sowie die Photohandlungen u. a. m. Eine Entschließung fordert den Vorstand des Einzelhandels auf, die Frage einer Lösung entgegenzuführen.

Sabotageakt in einer Seidenfabrik.

× **Lörrach**, 16. Okt. In der Seidenstoffweberei von Meder u. Co. in Rötteln wurde ein Sabotageakt verübt, indem mit einem Messer zwei Rollen Seide von je 200 Metern vielfach durchstochen wurde, sodaß die Seide unbrauchbar wurde. Ein Arbeiter, der schon drei Jahre bei der Firma beschäftigt ist, wurde unter Tatverdacht verhaftet.

Zwei Kraftwagen stoßen zusammen.

— **Säckingen**, 16. Okt. Unterhalb Rothaus beim sogenannten Landenbache stieß das Auto des Herrn Brugger jun. von Säckingen mit dem entgegenkommenden Lastauto der Firma Zimmermann von Säckingen zusammen. Brugger erlitt eine schwere Kopfverletzung, während der mit ihm fahrende Bahnhofswirt Pfeiffer von Kleinlaufenburg eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen davontrug. Das Personenauto wurde vollständig zusammengedrückt.

*

fz.- **Kehl**, 16. Okt. **(Der Tod auf den Schienen.)** Heute morgen wurde der 23jährige Kaufmann Ernst Hetzel von hier von Bahnangestellten zwischen dem hiesigen Bahnhof und Neumühl, etwa 80 Meter vom Stellwerk entfernt, mitten in den Schienen tot aufgefunden. Der Körper lag quer über den Geleisen der Kopf vom Rumpf getrennt. Aus der Lage des Kopfes ist zu schließen, daß der junge Mann sich vom Nachtschnellzug überfahren ließ. Die Staatsanwalt erschien im Laufe des Vormittags zur Aufnahme des Tatbestandes an Ort und Stelle. Der Zugverkehr mußte bis dahin umgeleitet werden.

× **Hansen** bei Schopfheim, 15. Okt. **(Arbeitsunfall.)** In einer hiesigen Fabrik waren Arbeiter mit dem Abladen von Eisenträgern beschäftigt. Auf unbekannte Weise stürzte plötzlich ein Kran herunter und traf den verheirateten Karl Bechtel derart auf den Kopf, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die „lebende Palme".

— **Mannheim**, 16. Okt. Einen sehr komplizierten Diebesschwindel hatte sich ein Mann ausgedacht, der auf dem Mannheimer Güterbahnhof Räubereien durchführen wollte. Er hatte sich am Donnerstag oder Freitag in eine Kiste wohlverpackt als „lebende Palme" in Frankfurt a. M. (Süd) aufgeben lassen und trat dann unter der Bezeichnung „bahnlagernd" den Weg nach Mannheim an. Die Kiste, in der er mehrmals umgeladen wurde, war von ihm in zweckmäßiger Weise mit Nahrungsmitteln und Sonstigem ausgerüstet. Außerdem hatte er das notwendige Handwerkszeug, d. h. seine Einbrecherwerkzeuge nicht vergessen. Die Kiste hatte eine Tür, die aufschraubbar war. Es bereitete ihm also keine Schwierigkeiten, sich selbst, wenn es ihm zweckmäßig erscheinen sollte, die Freiheit wiederzugeben. Die „lebende Palme" hatte sich den Zeitpunkt genau ausgerechnet und sich vorgenommen, am Sonntag, an dem in den Lagerschuppen nicht gearbeitet wird, ihren Plan durchzuführen. Gleichzeitig mit dem Manne waren einige Kisten mit — Briketts eingetroffen, die er aufgegeben hatte. Von diesen Kisten entfernte er nun die Signatur und befestigte sie auf schon in der Lagerhalle lagernde Kisten mit wertvollem Inhalt. Auf seinen eigenen Kisten (sechs Stück und drei Kübel) befestigte er nun die umgetauschte Signatur der fremden Empfänger. Der Schwindel fiel aber auf und konnte verhindert werden.

Die „lebende Palme" war am Montag morgen verschwunden und hat sich, da sie inzwischen wahrscheinlich doch Lunte gerochen hat, vermutlich in ein zuträglicheres Klima verzogen. Man nimmt jedoch an, daß der raffinierte Einbrecher in Mannheim Helfershelfer hat. Die Kriminalpolizei fahndet jetzt eifrig nach ihnen.

= **Durlach**, 16. Okt. **(Todesfall.)** Im hohen Alter von 90½ Jahren ist einer der ältesten Bürger, Schuhmacher Christian Gugel, verstorben. Der Entschlafene konnte seinen Lebensabend sorglos im städtischen Altersheim verbringen.

ek. **Frauenalb**, 16. Okt. **(Todesfall.)** Im hohen Alter von 89 Jahren starb hier Privatmann Günter Wagner, Teilhaber der bekannten Pelikanwerke in Hannover und Wien. Er wohnte seit Jahren in dem reizend gelegenen früheren Aebtissinhaus und widmete sich literarischen Studien. Trotz seines hohen Alters unternahm er jährlich größere Reisen.

† **Sandweier** (A. Rastatt), 16. Okt. **(Todesfall.)** Landwirt und Altbürgermeister Anton Eichelberger ist 65 Jahre alt an den Folgen einer Operation gestorben. Er stand von 1919 bis 1928 als Bürgermeister an der Spitze der hiesigen Gemeindeverwaltung und hat sich um die Entwicklung des Ortes große Verdienste erworben.

c. **Zell** (Wiesental), 15. Okt. **(Rektor Bachmann †.)** Im Alter von 86 Jahren starb Rektor a. D. Franz Bachmann. Er wirkte volle 44 Jahre an unserer Volksschule und war, als die Zeller Volksschule 1913 in eine Rektoratsschule umgewandelt wurde, der erste Rektor. Seinen Lebensabend verlebte er in Freiburg.

„Mein Chevrolet 6 Zylinder fährt durchschnittlich ca. 3000 km im Monat. Der Motor arbeitet tadellos und ist im Benzin- und Ölverbrauch sparsam"

— *schreibt Herr Hans Geiger, München*

„Billig in der Anschaffung", fährt Herr Geiger fort, „und zuverlässig und wirtschaftlich im Betrieb, ist der Chevrolet 6 Zylinder ein unentbehrlicher Helfer für meine Firma".

Der starke 6 Zylinder Motor des Chevrolet hat obengesteuerte Ventile. Das bedeutet nicht nur gleichmäßigen, elastischen Kraftfluß, sondern auch bessere Verwertung der Brennstoffenergien ohne Steigerung der Betriebskosten.

Nutzen Sie die Vorteile aus, die Ihnen der General Motors Zahlungsplan bietet. Sie können die monatlichen Raten für den Chevrolet 6 aus den erhöhten Einnahmen decken, denn er fängt sofort an für Sie zu arbeiten. Garantie für schadhafte Teile und Arbeitskosten.

Und für den Chevrolet finden Sie, wohin Sie auch kommen, ausgezeichneten „Service". Geschulte Kräfte führen etwa notwendig gewordene Reparaturen zu festen Preisen aus.

Wenden Sie sich bitte an den nächsten autorisierten Chevrolet Händler, er ist gern bereit, Ihnen den Chevrolet 6 Lastwagen unverbindlich vorzuführen.

von RM 2995* an

(* CHASSIS AB BERLIN)

Chevrolet 6 Erzeugnisse der General Motors

LAST- UND LIEFERWAGEN

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet 6 Personen-, Last- und Lieferwagen:

„Mag" Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62, Tel. 6649, Ausstellungsraum Kaiserst. Be 227. — Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstr. 113/14, Telefon 841. — Pforzheim: „Autohag" Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Westliche Karl-Friedrichstraße 166a, Telefon 2768.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1930.

Minister Wittemann bei der Karlsruher Polizei

Am Donnerstag nachmittag stattete der Minister des Innern Wittemann der Karlsruher Polizei in ihren gesamten Dienstzweigen in der Turnhalle der Polizei-Unterkunft einen Besuch ab, der um deswillen besondere Beachtung verdient, weil in der letzten Zeit auch Angehörige der Karlsruher Polizei Gegenstand schärferer Kritik waren.

Polizeidirektor Haußer kam nach der Begrüßung des Ministers auf die schweren Aufgaben der Polizei und die geübte Kritik zu sprechen und bedauerte diese Angriffe. Er stellte fest, daß die Karlsruher Polizei verfassungstreu sei und demgemäß auch ihre Dienstpflicht auffasse. Dem Herrn Minister könne er die Versicherung geben, daß die Polizei jederzeit eine zuverlässige Stütze des heutigen Staates und der republikanischen Verfassung sein werde.

Minister Wittemann erwiderte, daß er diese Versicherung mit großem Danke entgegennehme. Er müsse die gewissenhafte Ausübung der Dienstpflicht und den Schutz des Staates aber auch geradezu verlangen und evtl. mit allen Mitteln des Beamtengesetzes erzwingen; der Minister sei jedoch der Ansicht, daß das letztere sich nicht als notwendig erweise. In den zwölf Monaten seiner Amtszeit habe er den besten Eindruck von der Karlsruher Polizei empfangen. Wenn Kritik geübt werde, so sei das nicht angenehm und Berichtigungen werden oft nicht gelesen. Es darf sich dadurch aber kein Mitglied der Polizei von seiner Pflichterfüllung abhalten lassen. Man soll auch nicht zu viel Angst vor der Kritik und vor Drohungen haben.

Der Minister versicherte auch, daß er stets auf das persönliche Wohl der Polizeiangehörigen bedacht sei; er wisse sehr wohl, daß noch manche Wünsche zu erfüllen seien und er bemühe sich, zu tun, was möglich ist. Unter Umständen könnten ihm auch Einzelwünsche auf dem Dienstwege oder persönlich vorgetragen werden. Aber die schlimme Finanzlage des Staates dürfe nicht außer acht gelassen werden.

Mit einem warmen Appell an die Versammelten, stets strikte Pflichterfüllung bei allen Amtshandlungen voranzustellen und sich durch nichts, auch nicht durch geübte Kritik, davon abhalten zu lassen, schloß der Minister seine eindrucksvolle Ansprache.

Anschließend erfolgte ein Besuch des Ministers im Landespolizeiamt.

*

Vom Karlsruher Wochengroßmarkt. Kartoffeln (gelbe Industrie) gab es am Donnerstag auf dem Wochengroßmarkt genügend; die Nachfrage war aber nur mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt war reichlich angefahren Rotkraut, Weißkraut, Wirsing und Spinat, in geringeren Mengen Rosenkohl, Blumenkohl, Karotten, gelbe Rüben und Schwarzwurzel. Bis auf Schwarzwurzel und einen kleineren Posten Blumenkohl war alles einheimische Ware. Von Gemüse war am meisten begehrt Blumenkohl und Weißkraut, am geringsten Schwarzwurzel. Für Kopf- und Endiviensalat war das Interesse mittelmäßig, die Anfuhr gut. Auf dem Obstmarkt waren reichlich angeboten Tafeläpfel (vor allem ausländische), Spalier-, Tafel- und Kochbirnen, italienische Quitten und in- und ausländische Trauben, in geringerem Umfange Nüsse und Tomaten. Nur nach Quitten war die Nachfrage bemerkenswert groß; am geringsten war sie nach Nüssen. Dann gabs noch reichlich Bananen bei sehr geringer Nachfrage und einen kleineren Posten Zitronen, für die sich ebenfalls kein besonderes Interesse zeigte. Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl und Schwarzwurzel; Frankreich mit Trauben; Italien mit Quitten, Trauben und Zitronen; Spanien mit Zitronen; Tirol, Steiermark, Serbien, Südslawien, die Tschechoslowakei und Kalifornien mit Tafeläpfeln; Westindien mit Bananen, und Südafrika mit Orangen.

— **Jahresfest der Evang. Stadtmission.** Vergangenen Sonntag, den 12. Oktober, nachm. 3 Uhr, feierte die Evang. Stadtmission ihr 48. Jahresfest in der Christuskirche. Trotz dem anhaltenden Regenwetter sammelte sich eine stattliche Anzahl der Stadtmissionsfreunde im schönen Gotteshaus. Die Festpredigt hielt in treffender und gemeinverständlicher Weise Herr Pfarrer Diemer-Gernsbach. Er knüpfte an das Jesuswort an: „Ihr seid das Salz der Erde!" Salz macht schmackhaft, Salz bewahrt vor Fäulnis, Salz verzehrt sich. Das waren die praktisch angewandten Grundgedanken in dem sachlichen und persönlichen Wort für die Stadtmission sowohl wie für jeden einzelnen Festteilnehmer. Der wertvollen Predigt schloß sich würdig der Jahresbericht an, von Inspektor Weckerle gegeben. Der Bericht war erfüllt von Dank gegen Gott und die Freunde für die wunderbare Durchhilfe und die Opferfreudigkeit, welche das Werk der Stadtmission im vergangenen Jahre erfahren durfte. Er legte auch ein klares Zeugnis davon ab, daß die Stadtmission mit ihren mannigfachen Arbeitszweigen nichts anderes ist als eine Mithelferin in den mancherlei inneren und äußeren Nöten der Zeit. Der Abend sammelte noch eine schöne Anzahl von Freunden im Vereinshaussaal, Adlerstraße 23.

§ **Lausbubereien in der Oststadt.** Wie in der Nacht zuvor im Weiherfeld, so verübten junge Burschen auch in der Nacht zum Donnerstag wiederum in der Oststadt groben Unfug und Ruhestörung durch Abgabe von Schüssen (vermutlich aus Schreckschußpistolen). Vor der einschreitenden Polizei flüchteten sie auf das freie Feld gegen Rintheim.

§ **Selbstmord.** Am Mittwoch nachmittag entfernte sich ein 62 Jahre alter Handwerker aus seiner Wohnung in der Kaiserstraße, ohne die Nacht über zurückzukehren. Am Donnerstag morgen fand man ihn auf dem flachen Dach desselben Hauses an einer Eisenstange, die sonst zum Befestigen der Wäscheleinen dient, erhängt vor. Physische Leiden scheinen den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

§ **Diebstähle.** Die Fahndungspolizei konnte auf dem hiesigen Hauptbahnhof im Zug nach Frankfurt, kurz vor dessen Abfahrt, eine als Betrügerin bekannte Frauensperson festnehmen, die einer Hausangestellten, mit der zusammen sie in einem hiesigen Heim wohnte, ein Sparkassenbuch entwendet und davon bei einer hiesigen Bank 1 413 RM. abgehoben hatte. Bei der Festnahme befand sie sich noch im Besitz von 836 RM. Das übrige Geld hatte sie in der Hauptsache für Kleidungsstücke ausgegeben. Die Diebin wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Aus einem Laden in der Markgrafenstraße entwendete ein unbekannter Dieb 100 Stück einer Illustrierten Zeitschrift im Wert von 20 RM.. — Am Mittwoch wurden 2 Fahrraddiebstähle angezeigt. 1 Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. Außerdem wurden der Polizei mehrere kleinere Diebstähle gemeldet.

Voranzeigen der Veranstalter.

|| **Café Bauer.** Wie jeden Freitag finden heute zwei Sonderkonzerte der verstärkten Hauskapelle statt. Nachmittags ist klassisches Programm, mit Kapellmeister Krämer als Solist, abends Operettenmusik und neue Schlager. (Siehe die Anzeige).

Filmschau.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. „Glühende Berge — flammendes Herz". Ein Volksfilm aus den bayerischen Alpen. So erhaben und herrlich die Bilder, so kernig und treu die Darsteller der Einheimischen, sind sie doch mit nur geringer Ausnahme dem Volke selbst entnommen. Gerade diese Tatsache läßt das Hochgebirge in seinem wuchtigsten Formen und das Leben seiner Bewohner am packendsten in Freud und Leid vor uns erstehen. Wir leben mit denen dort droben und vergessen den Alltag. Vorher besuchen wir das Schmuckkästchen Dinkelsbühl, schon dies allein ist ein Erlebnis. Vielen Wünschen und den traurigen, finanziellen Verhältnissen vieler Rechnung tragend, hat die Geschäftsleitung eine Platzverbesserung eintreten lassen.

Λ **Gloria-Palast, am Rondellplatz,** zeigt im neuen Spielplan zwei vorzügliche Filmwerke der stummen Film-Produktion. „Opfer", ein spannendes Drama von der russischen Grenze, mit dem Künstlerpaar Iwan Mosjukin und Mary Philbin in den Hauptrollen, zeigt Bilder von großer Spannung und Einblick in die tiefsten Tiefen einer verschlossenen Frauenseele. Der zweite Großfilm, ein glänzendes Lustspiel, mit dem Titel „Sanatorium zur Liebe", hat die beliebte Künstlerin Laura La Plante in der Hauptrolle. Der Film zeichnet sich durch besonders flottes Spiel und erstklassige Darstellung aus. Die letzte Vorstellung abends beginnt bereits um 8¾ Uhr.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der Mann mit den 41 Bräuten.

Ein betrügerischer Don Juan vor Gericht.

Karlsruhe, 16. Okt. Ein raffinierter Heiratsschwindler hatte sich in der Person des 42jährigen, vorbestraften, in Scheidung lebenden Schneiders und Versicherungsinspektors Karl Heinrich Kraft aus Nidda, zuletzt in Lahr i. B. wohnhaft, vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Der Angeklagte wurde am 23. August d. J. verhaftet und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Nach der Anklage hatte er sich an drei heiratslustige Damen herangemacht und ihnen glauben vorspiegelnd, daß er sie heiraten wolle, Verhältnisse angeknüpft und Geldbeträge von rund 3000 RM. abgeknöpft.

Wie sich aus der Verhandlung ergab, hat er sich unter Verschweigen der Tatsache, daß er zweimal verheiratet und Vater von Kindern war, mit insgesamt 41 Frauenspersonen eingelassen, doch sind nur drei Fälle von Heiratsschwindel angeklagt. Wohl die schlimmste Enttäuschung an ihm erlebte eine 42jährige Kriegerwitwe von hier, die ihm glaubte, daß er sie ehelichen wollte und ihn daraufhin drei Jahre lang verköstigte und seine Wäsche wusch, bis sie erfahren mußte, daß er verheiratet, stellenlos und ohne Mittel war und sie mit anderen betrog. Er machte ihr vor, ein gutgehendes Geschäft mit Vertretern in verschiedenen Orten zu haben, bis sie gewahr wurde, daß die „Vertreter" Frauen waren, mit denen er sie hinterging. Es gab eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf er von der temperamentvollen Witwe kräftige Backpfeifen bezog. Seinen beschaulichen Lebenswandel suchte er ihr damit zu entschuldigen, daß er schwer krank und ihm vom Arzt die Arbeit verboten sei.

Nicht minder betrogen wurde ein 34jähriges, lediges Zimmermädchen aus Herrenalb, welches er im Jahre 1924 kennen lernte und das sich, ebenfalls in der Hoffnung, daß er sie heiraten werde, mit ihm einließ. Er hat sie fortgesetzt angepumpt, so daß sie nach und nach annähernd 600 RM. los wurde. Hinzu kommt noch, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen blieb. Finanziell am meisten geschädigt wurde eine 31 Jahre alte Köchin aus Weingarten, der er ebenfalls in glühenden Liebesbriefen die Ehe in Aussicht stellte und vormachte, eine gutbezahlte Stellung innezuhaben. Er nahm ihr ihre Ersparnisse in Höhe von 2100 RM. ab, angeblich, um sie zum Aufbau einer Existenz zu benutzen, während er das Geld für seinen Lebensunterhalt verwendet.

Der Vorsitzende verlas einen der vielen Liebesbriefe an sie, in welchem er schreibt: „Sei lieb und brav, Du weißt ja, die Welt ist schlecht" (!). Auf dem Richtertisch befindet sich eine ganze Schachtel mit Liebesbriefen an seine Geliebten, in denen ebensoviel von seinem Liebes- wie von seinem Geldbedürfnis die Rede ist. Des weiteren hat sich Kraft mit einer 36jährigen Buchhändlerswitwe von hier eingelassen, der er 10 RM. abschwindelte. Schließlich marschiert unter den Zeugen noch eine geschiedene Frau von hier auf, die der Angeklagte nicht angepumpt hat, wohl aus dem Grunde, weil er sie wirklich heiraten wollte.

Die Aussagen der Zeugen triefen nicht gerade von Liebenswürdigkeiten für den Angeklagten, der von der betrogenen Kriegerswitwe als „Dreckspatz" bezeichnet wurde. Einer seiner Heiterkeit erregenden Briefe verzeichnet den schönen Satz: „Zusammenhalten in Freud und Leid, bringt Glück und Frieden allezeit."

Der ärztliche Sachverständige bekundet, daß der Angeklagte willens- und charakterschwach, aber vollauf zurechnungsfähig ist. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen Betrugs im wiederholten Rückfall in drei Fällen, verübt in fortgesetzter Tat, auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat drei Wochen Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

Im Wasserflugzeug über Karlsruhe.

Rundflüge vom Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört aus.

Mit dem banalsten und fadesten Gesprächsstoff — der Wetterfrage — muß man in der Tat beginnen, wenn man vom schönsten Genuß, der sich den Menschen bieten kann — dem Fliegen — sprechen will. Aber es ist nun einmal so: die Witterung ist Bedingung und Voraussetzung für fast jede öffentliche Veranstaltung, ihr Grad beeinflußt den Grad des Vergnügens, und gerade für den Flugdienst und überhaupt für die Fliegerei sind die atmosphärischen Verhältnisse ausschlaggebend, ist das Wetter die conditio sine qua non. Hätte uns dieser Tage der Herbst nicht dieses ideale und prachtvolle Wetter geschenkt, so wäre uns auch durch die Anwesenheit und den „Gastflug" der „Seeschwalbe", des vier Fluggäste fassenden Wasserflugzeuges des Rheinflugdienstes der Deutschen Lufthansa nicht soviel Freude, soviel Erleben vermittelt worden.

Eine beträchtliche Menschenmenge von Karlsruhe und Umgebung — weit über 1000 Personen — hatte sich am Donnerstag, am ersten Tage der Rund- und Sonderflüge, auf dem Rappenwört eingefunden, Neugierige zumeist, doch auch zahlreiche Interessenten für einen Flug, den die wenigsten bisher mit einer Wasserflugmaschine unternommen hatten. Zwischen Start und Landung auf dem Wasser und dem Lande muß wohl irgend ein Unterschied sein, ein kleiner Unterschied, der sich hinsichtlich des Wohlbehagens, Wiegens und „Auffitzens" ohne Zweifel zu Gunsten des Wasserstarts und -landens bemerkbar machen dürfte — so sagte sich wohl manch' einer, der schon oft als Flugpassagier alle nur denkbaren Phänomene hinreichend gekostet hatte, und brannte vor Neugier, wie die „Seeschwalbe", dem feinen Hebeldruck ihres Piloten Blankenburg folgend, starten und landen und ihn durch die Lüfte tragen würde.

Nun, hier wird ein Traum zur Wirklichkeit; schaukelnd, wippend, sanft ansteigend, schraubt sich die Junker-Maschine in die blaue Höhe, während noch von den Propellerstößen Wolken von feinstem Wasserstaub aufgewirbelt werden, und die Erde versinkt, alles wird klein und kleiner, die Rheinebene liegt als buntscheckiger Teppich zu unseren Füßen, Pfalz- und Schwarzwaldberge werden zu Nachbaren, und im geräuschvollen Konzert des Motors verstummt auch jegliches Gespräch, um den Sinnen mehr Raum zu lassen, zu sehen, in sich aufzunehmen, nur um zu „fliegen".

Jetzt liegt eine Ansichtspostkarte da unten, es ist die Fächerstadt mit Schloß und Park und schönen Gärten; der wohlvertraute Turmberg wird überkreist, und da, rechter Hand, grüßt's Albtal herauf mit Ettlingen. Am liebsten möchte man hineinschwirren in die Seitentäler des hier beginnenden, samtweichen, herbstlich gefärbten Schwarzwaldes, um die Hügelketten ganz nahe zu sehen und im prickelnd-köstlichen Gefühl des Schwebens irgendwelche Offenbarungen zu erleben. Doch plötzlich zittern die in der Sonne blinkenden Metalltragflächen ein wenig, die Flügel der „Seeschwalbe", kaum bemerkbar, und die Maschine wendet scharf zurück nach Osten, um im großen, weitausholenden Gleitflug den Rappenwört wieder zu erreichen.

Vielarmige Gesten, Tücherschwenken, Rufe; wir nähern uns mehr und mehr, fassen in gerader Linie das Bett des Rheines als Landungsweg und sinken, versinken, gleiten. Plötzlich ist die Erde wieder da, der Rhein wird breit und breiter, die Schwalbe wippt und wiegt sich, der Motor setzt aus, und die Maschine tänzelt die Wogen, kokettierend rückt sie wieder einige Meter auf, um schließlich flach und glatt auf dem Wasser zu rutschen. Jetzt fahren wir wie in einem Schiff und legen an, der Traum ist aus, und lächelnde Gesichter zeigen sich den ungeduldig Harrenden, die jetzt nach 15 Minuten auch an die Reihe kommen.

O. M.

*

Das prächtige Herbstwetter hatte an dem ersten Tage der Rundflüge, die bis einschließlich Mittwoch, den 22. Oktober, in der Zeit von 11 bis 5 Uhr vom Rheinstrandbad aus stattfinden, ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum angelockt. In Mainz benützten nicht weniger als 500 Personen die Gelegenheit, ihre Heimat einmal aus der Vogelschau zu betrachten und auch in den anderen Rheinstädten, in denen das Wasserflugzeug „Seeschwalbe" Passagierflüge ausführte, wurden Hunderte von Flugbegeisterten befördert. Das beweist, daß trotz aller Rückschläge im Flugverkehr die Bevölkerung ein großes Vertrauen in unseren Flugdienst setzt. Die Gelegenheit mit einem Wasserflugzeug über Karlsruhe und dem Rheingebiet zu fliegen, dürfte nicht so rasch wiedergegeben sein. Um auch hier möglichst weiten Kreisen die Gelegenheit zu einem Fluge über die jetzige reizvolle Herbstlandschaft zu geben, wird das Flugzeug bis nächsten Mittwoch hier bleiben. Ein einviertelstündiger Flug kostet nur 10 Mark. Um aber der hiesigen und der umliegenden Bevölkerung einen recht billigen Flug zu verschaffen, lost die Lufthansa unter den Zuschauern, die das Rheinstrandbad besuchen (am Startplatz für das Flugzeug) Freiflüge aus. Die Eintrittskarte dient zugleich als Zuschauerkarte und kostet bekanntlich nur 20 Pfg. Wenn man Glück hat, fliegt man also für 20 Pfg. einmal herrlich über Karlsruhe. Der erste Flugtag war, wie uns mitgeteilt wird, von über 1200 Personen besucht. Da auf je 100 Besucher ein Freiflug entfällt, sind durch Loszieh ung auf die nachfolgende Nummern von Eintrittskarten zum Strandbad Freiflüge entfallen, die am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr ausgeflogen werden können. 80 918, 80 129, 80 430, 80 107, 80 700, 80 635, 80 982, 80 765, 80 372, 81 200, 80 280, 80 105. Die Inhaber dieser Nummern erhalten gegen Vorzeigung der entsprechenden Strandbadeintrittskarten einen Freiflug. Meldungen am Startplatz am Rheinstrandbad.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schutz den Hirschen!

Der Badische Bund Deutscher Jäger schreibt uns zu den Ausführungen in Nr. 459 und 466:

Wir haben leider keine unermeßlichen und ursprünglichen Jagdgründe mehr. Die fortschreitende Vermehrung und Verarmung unseres Volkes bedingt intensivste Ausnutzung des Bodens und somit weitgehendste Rücksichtnahme des Jägers auf die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Er ist dazu auch durch verschiedene Gesetze verpflichtet.

Für den Jäger gelten in erster Linie hegerische Gesichtspunkte, denn er weiß, daß er nicht ernten kann, wo nicht gesät wurde. Dabei richtet er sich nach den erprobten Lehren der Tierzucht, indem er die zur Zucht untauglichen oder minderwertige Stücke möglichst frühzeitig entfernt, die zur Zucht wertvollen Stücke aber sorgsam behütet und pflegt, bis sie sich genügend vermehrt haben.

Der Bestand muß natürlich, wenn nicht ganz bedeutender Wildschaden entstehen und Entartung vermieden werden soll, der Größe, der Lage und den gebotenen Aesungsverhältnissen angemessen sein. Diese züchterischen und hegerischen Gesichtspunkte (Erhaltung eines zwar mäßigen, aber qualitativ hochstehenden Rotwildbestandes) werden überall in Baden, wo Rotwild als Standwild vorkommt, von Hegeringen, denen wohl alle Hirschjagdpächter angehören, auf das peinlichste kontrolliert und Verstöße gegen die mit allem Bedacht aufgestellten Abschußbestimmungen mit hohen Vertragsstrafen geahndet. Solcher zweck- und zielbewußter, recht kostspieliger und entsagungsreicher Zucht und Hege der Rotwildjäger verdanken wir ein nicht unbeträchtliches Anwachsen des Rotwildbestandes in Baden. An einer allzustarken Zunahme des Rotwildes hat niemand ein Interesse. Wenn daher mit Rücksicht auf die Aesungsmöglichkeiten, die Gesund- und Arterhaltung oder die Vermeidung unerschwinglich hoher Wildschäden und forstlicher Schutzmaßnahmen mitunter ein etwas erhöhter Abschuß durchgeführt werden muß, so liegt das im Rahmen der gesteckten Ziele. Gönnen wir dabei den Rotwildjägern als Lohn für ihre der Zucht und Hege und damit der Erhaltung des Rotwildes gebrachten großen Opfer auch das äußere Zeichen erfolgreicher hegerischer Betätigung, das Geweih des jagdbaren Hirsches!

Solange die hirschgerechten Rotwildjäger an ihren bewährten Grundsätzen festhalten, wird der Hirsch in Baden nicht aussterben!

Wenn man zur zweckmäßigen Schonung unserer Hirschjagden noch ein übriges tun wollte, käme in Betracht, dafür zu sorgen, daß tatsächlich auch alle Pächter von Rotwildrevieren verpflichtet sein müßten, für die ganze Dauer der Pachtzeit dem regionalen Hegering anzugehören, und daß die Behörden die Abschußerlaubnis in der Schonzeit verweigern, wenn nicht ganz außerordentliche Schäden nachgewiesen sind.

Daß Wildschäden in Hochwildrevieren trotz aller Gegenmaßnahmen nicht zu vermeiden sind, ist jedem Pächter von vornherein bekannt. Wer das Glück hat, Rotwild hegen, pflegen und bejagen zu können, mag daher auch bei Vorkommen von Wildschadensfragen nicht kleinlich sein.

Die größte Gefährdung des Rotwildbestandes tritt jeweils dann ein, wenn die Hirsche bei Kälte und anhaltendem Schneefall von ihren Standorten in die tieferen, wärmeren Lagen ziehen und dort mit allen Mitteln verfolgt und abgeschossen werden. Diesem Uebelstand könnte leicht dadurch begegnet werden, daß in allen Revieren, in welchen der Rothirsch nicht Standwild ist, die Schußzeit auf die Zeit vom 1. August bis 15. Dezember beschränkt würde.

Südlich der Kinzig auftretendes Rotwild sollte überhaupt das ganze Jahr über unter Schonzeit gestellt werden. Dann könnte der Schwarzwald, ebenso wie die Vogesen, ideale Hirschreviere besitzen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Oktober: Adolf Endisch, Ehem., 49 Jahre alt, Eisendreher; Cäcilie Klingmann, Witwe, geb. Jarck, 72 Jahre alt. — 15. Oktober: Christine Böser, Witwe, geb. Schreiber, 80 Jahre alt, Kutscherin; Georg Bender, Ehem., 56 Jahre alt, Wirt; Wilhelm Ehem., 62 Jahre alt, Gerber; Elisabeth Rastätter, ledig, 24 Jahre alt, ohne Beruf.

Millionen schützen sich vor Erkältung! Krüger's m. antisept. u. belebend wirkendem Zusatz! Beweis 15000 Zeugnisse Katarrh-Bonbon im orangefarbenen Beutel 30 u. 60 ₰

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest

Die Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart werden in Bälde mit Tatkraft in Angriff genommen werden. Der Hauptausschuß der DT. hat der endgültigen Uebertragung des Deutschen Turnfestes nach Stuttgart einmütig zugestimmt, und die Fachwarte der DT. waren selbst in Stuttgart, um an Ort und Stelle von dem Stande der Vorbereitungen Kenntnis zu nehmen. Das Fest selbst soll 1933 stattfinden. Voraussichtlich dürfte es zu einer Riesenkundgebung der DT. für die deutsche Turnsache werden und alle Vorgänger noch an Umfang weit übertreffen. Waren beim letzten Deutschen Turnfest in Köln 1928 über 200 000 Turner und Turnerinnen zur Stelle, so rechnet man beim Stuttgarter Turnfest noch mit wesentlich mehr Teilnehmern. Stuttgart selbst ist wie geschaffen für das Fest, versteht man es doch, in Stuttgart Gäste aufs beste zu empfangen. Auch die Unterbringungsfrage scheint sehr gut geregelt zu sein, denn das Deutsche Turnfest ist nicht etwa eine sie nicht berührende Verkehrsangelegenheit für die Stuttgarter und den Schwaben, sondern eine schwäbische, an der das ganze Volk ohne Unterschied religiöser oder parteipolitischer Einstellung beteiligt ist.

Auch die technischen Vorbereitungen für das Fest selbst sind im besten Werden. Auf dem Kannstatter Wasen wird eine riesenhafte Anlage geschaffen, die allen Erfordernissen eines Deutschen Turnfestes entspricht. Man hat einen Platz von 65 Hektar Größe zur Verfügung gestellt. Dieser wird entsprechend den Bedürfnissen des Festes ausgebaut werden; insgesamt können 180 000 Zuschauer untergebracht werden, und die gleichzeitige Betätigung von 75 000 aktiven Turnern und Turnerinnen soll ermöglicht werden.

Bei diesen Anlagen können alle Uebungsarten, die die Deutsche Turnerschaft pflegt, zu ihrem Rechte kommen. Nur die Schwimmwettkämpfe müssen im 1200 Meter entfernten Untertürkheimer Stadion ausgetragen werden. Eine Anfahrtstraße ist bereits im Bau, die den gewaltigen Verkehr regeln wird. Auch ist die Anlage ausreichender Straßenbahnlinien in Aussicht genommen. Auch die Reichsbahn errichtete auf der Kannstatt-Seite einen Festbahnhof „Stadion". Ebenso ist für einen Kraftwagenpark für 3000 Wagen Sorge getragen. Für die gewaltigen Massenvorführungen der allgemeinen Freiübungen steht eine Festwiese im Ausmaße von 330×410 Metern zur Verfügung. Diese kann von einem 200×400 Meter großen Aufstellungsplatz aus durch sechs Tunnels betreten werden.

Damit sind die Vorbedingungen für das gute Gelingen des Turnfestes in jeder Beziehung geschaffen. Wie wir hören, sollen schon in den nächsten Wochen die Platzanlagen in Angriff genommen werden. Die Stuttgarter Turner selbst werden in Kürze die Festausschüsse bilden, die die Vorarbeiten zu erledigen haben. Wie groß die Begeisterung in ihren Reihen ist, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß sie bereits über 600 000 M. als Grundstock für einen etwaigen Unterschuß aufgebracht haben. So kann man dem 15. Deutschen Turnfest im Jahre 1933 mit größten Erwartungen entgegensehen, wenn die wirtschaftliche Lage sich einigermaßen günstig gestalten wird.

Die deutsche Finanzierung für Los-Angeles 1932.

Das Deutsche Olympische Komitee hat für den 1. November nach Berlin eine Sitzung einberufen, um über die Finanzierung einer deutschen Expedition zu den nächsten Olympischen Spielen im Jahre 1932 in Los Angeles zu beraten.

Eine sportärztliche Beratungsstelle.

Nach langjährigen Bemühungen ist dem Vorsitzenden des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Prof. Tyll, gelungen, einen längst gehegten Wunsch der Sport- und Jugendpflegevereine in die Tat umzusetzen. Nach langen Verhandlungen mit der Stadt und mit dem Sportärzteverband ist die Einrichtung einer sportärztlichen Beratungsstelle Wirklichkeit geworden. Zweimal wöchentlich stehen ab 1. November 1931 berufene Sportärzte zur unentgeltlichen Untersuchung aller Sporttreibenden und angeschlossenen Vereine zur Verfügung. Die Kosten werden vom Stadtausschuß getragen.

Sport und Wissenschaft.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für körperliche Erziehung hält in Wien am 18. und 19. Oktober unter dem Vorsitz des jetzigen Präsidenten Prof. Gaulhofer ihre Jahreshauptsitzung ab. Zur Verhandlung in der Fachsitzung steht die Frage der Atemübungen. Bei der Festsitzung in der Universität werden Prof. Buytendijk-Groningen und Prof. Nieuwenhuis-Amsterdam die Festvorträge halten. Als Gäste werden dem Festakt verschiedene Bundesminister beiwohnen sowie Vertreter ausländischer Gesandtschaften in Wien, Vertreter der Universitäten Wien, Graz, Innsbruck, aus Deutschland Ministerialrat Dr. Mallwitz als Vertreter des Preußischen Wohlfahrtsministeriums, Dr. Diem als Vertreter des Reichsausschusses und Dr. Sippel als Vertreter der Hochschule für Leibesübungen, aus Frankreich Prof. Latarjet-Lyon, Prof. Merklen-Nancy, aus Ungarn Prof. Szukováthy und aus der Tschechoslowakei Prof. Hovorka.

Auszeichnungen im Schwimmsport.

Die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schwimmverbandes wurde dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe und Stadtrat Dürr in Anerkennung der großen Verdienste verliehen, die sich die Stadt Nürnberg durch die hervorragende Durchführung des Europa-Wasserballturniers erworben hat.

Die Ungarische Verbandsplakette hat der Ungarische Schwimmverband sowohl dem Organisator des „E.W.T.1930", dem Gauspielwart Ernst Hofmann-Nürnberg, als auch dem Gauvorsitzenden Hans Lang-Nürnberg, dem Ehrenvorsitzenden des Gaues Nordbayern Philipp Kühn und dem Nürnberger Stadtrat Dürr für die glänzende Aufnahme der ungarischen Wasserballspieler in Nürnberg verliehen. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe durch Verleihung der großen Plakette des M.U.S.Z. zuteil.

Kurze Sportnachrichten.

Eine internationale Fechtakademie findet am 24. Oktober in Frankfurt statt.

◆

Frl. Weynell-Breslau stellte mit 1:31 Minuten für 100 Meter Seiteschwimmen einen neuen D.T.-Rekord auf.

◆

Auch Mittel- und Norddeutschland haben jetzt für ihren Verbandsbereich die in Dresden beschlossenen Spesensätze herabgesetzt.

Schwimmklubkampf Neptun—KSV.

Am 2. November im städtischen Vierordtbad.

Am 2. November findet als Abschluß der diesjährigen schwimmsportlichen Veranstaltungen der Klubzweikampf Neptun — K.S.V. statt. Das Programm umfaßt fünf Kämpfe und zwar eine Freistilstaffel 10 mal 100 Meter, eine Lagenstaffel doppelt 6 mal 100 Meter, eine Brustfstaffel 10 mal 100 Meter, sowie eine Freistilstaffel 10 mal 50 Meter. Den Abschluß bildet ein Wasserballspiel 2 mal 7 Mann. Diese Klubkämpfe sind auf breitester Grundlage aufgebaut und bieten ein ungefähres Bild über die Stärke der beiden Vereine. Hier geben nicht ein paar Spitzenreiter den Ausschlag, sondern der Gesamtdurchschnitt wird entscheiden. Man muß es den Schwimmvereinen hoch anrechnen, daß sie solche wertvollen Vergleichskämpfe veranstalten, die sicher wieder neue Freunde ihrem schönen Sporte zuführen werden. Wenn man sieht, mit welchem Eifer auf beiden Seiten trainiert wird, so kann man bestimmt auch diesesmal wieder erbitterte, zur Begeisterung mitreißende Kämpfe sehen. Denn gerade diese Kämpfe Mann gegen Mann haben auch auf den unbeteiligsten Zuschauer ihre Wirkung noch nie verfehlt.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Finanzministeriums:

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: Zum Obergeschner der Lithograph August Hinsch bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zu Verwaltungssekretären die Verwaltungsassistenten Heinrich Horch beim Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg und Nikolaus Schreiber beim Wasser- und Straßenbauamt Rastatt, zu Verwaltungsassistenten die Verwaltungsgehilfen Karl Glur beim Wasser- und Straßenbauamt Tauberbischofsheim, Max Rummel beim Wasser- und Straßenbauamt Achern und Max Weiß beim Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

Planmäßig angestellt: Der Lithograph Christian Schmieder bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Der Vermessungssekretär Gustav Brecht in Tauberbischofsheim.

Gestorben: Ministerialoberrechnungsrat Johann Arnold beim Finanzministerium, Straßenoberbaumeister a. D. Johann Börner in Diedesheim am 18. September 1930, und Straßenwärter a. D. Adolf Ries in Dinglingen am 18. September 1930.

Forstabteilung

Versetzt: Forstsekretär Fritz Häusler vom Forstamt Pfullendorf nach Eberstein burg, unter Ernennung zum Förster.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Reallehrer Friedrich Golder an der Oberrealschule in Schopfheim zum Studienrat daselbst; der außerplanmäßige Wachtmeister Hermann Wolf am Staatstechnikum in Karlsruhe zum planmäßigen Wachtmeister daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Präsident des Kath. Oberstiftungsrats Johannes Schweitzer; Professor Friedrich Kaufmann an der Realschule in Radolfzell.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Gymnasialdirektor Johann Georg Schlundt in Wertheim, Professor Dr. Adolf Thomälen am Staatstechnikum in Karlsruhe, Oberrechnungsrat Friedrich Muser, Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg.

Gestorben: Professor Alfred Hehn in Mannheim, Oberrechnungsrat Julius Schlageter an der Universität Freiburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neue Glühlampen. Schon immer bevorzugte man mattierte Glühlampen, weil sie bei weitem nicht so stark blenden wie Lampen aus Klaraglas, im Schirm oder Reflektor aber eine bessere Lichtverteilung mit weichem Schatten geben und auf lichtstreuenden Hüllen keine Lichtschlieren hervorrufen. Andererseits hatten die mattierten Lampen den Nachteil, daß die rauhe Außenfläche schnell verschmutzte, aber schwer zu reinigen war. Dieser Nachteil ist jetzt völlig beseitigt durch die neuen Osram-Lampen mit Innenmattierung. Sie haben, weil hier die mattierte Glasfläche auf der Innenwandung der Lampe liegt, eine ebenso glatte Außenfläche wie Klaraglaslampen, verschmutzen also nur wenig und können leicht gereinigt werden. Man sollte deshalb überall, wo man bisher Klaraglas- oder außenmattierte Lampen benutzte, in Zukunft nur noch innenmattierte Osram-Lampen verwenden. O—.

Für Tafelgeschirr und Silbersachen

IMI nur IMI!

Alle Fett-, Saucen- und Speisenreste nimmt es im Nu von Platten, Schüsseln, Tellern, Bestecken, einfach herrlich in wundervollem Glanz strahlt alles wieder wie neu! Wie Diamanten glitzern und funkeln die wertvollen, silbernen Sachen. IMI macht Silber — und auch Kristall und Porzellan — nicht nur blendend sauber, es pflegt und verschönt sie zugleich.

Lassen Sie alle feinen Silbergedecke, Ihr edles Kristall und kostbares Porzellan auf neue bessere Art mit IMI reinigen! Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen: Auch Ihre Gäste bewundern den herrlichen, festlichen IMI-Glanz!

IMI pflegt Silber, Kristall, Porzellan

IMI

Henkel's Aufwasch·Spül·und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

J 23/30 l

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsche Rohstahlgewinnung im September.

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller über die deutsche Rohstahlgewinnung im September 1930 wie folgt in Tonnen:

Rohstahl	Aug. 1930 26 Arb.Tg.	Sept. 1930 26 Arb.Tg.	Sept. 1929 25 Arb.Tg.
Thomasstahl-Rohblöcke	398 050	358 666	548 208
Bessemerstahl-Rohblöcke	—	—	—
Bas. Siemens-Martinst.-Rohbl.	463 883	425 121	639 371
Saure S. M. Stahl-Rohblöcke	6 541	4 385	8 477
Tiegelstahl- u. Elektrost.-Rohbl.	8 097	7 626	10 8[illegible]7
Schweißstahl (Schweißeisen)	2 057	1 662	2 040
Basischer Stahlguß	11 449	10 650	16 065
Saurer Stahlguß	4 603	4 549	7 [illegible]40
Tiegelstahl- u. Elektrostahlguß	1 791	1 4[illegible]8	1 933
Zusammen:	896 371	814 117	1 234 111
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung:	34 476	31 312	49 364

Die deutschen Stahlwerke (ohne Saargebiet) stellten im September 1930 814 117 To. Rohstahl her. Das arbeitstägliche Aufbringen war bei der gleichen Zahl von Arbeitstagen mit 31 312 To. um 3164 oder um 9.2 Prozent niedriger als das des August 1930. Es entspricht 54.4 Prozent des durchschnittlichen arbeitstäglichen Aufbringens des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Leistung der Walzwerke im September

Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit ihnen verbundenen Schmiede- und Preßwerke im September 1930 in Tonnen:

Walzwerke	Aug. 1930 26 Arb.Tg.	Sept. 1930 26 Arb.Tg.	Sept. 1929 25 Arb.Tg.
Eisenbahnoberbaustoffe	69 032	81 974	119 490
Formeisen	49 203	47 215	86 879
Stabeisen u. kl. Formeisen	173 187	147 8[illegible]4	243 213
Bandeisen	26 097	25 754	35 [illegible]93
Walzdraht	62 801	59 839	77 042
Universaleisen	12 015	10 131	20 231
Grobbleche	55 051	45 618	90 20[illegible]
Mittelbleche	10 417	10 360	18 319
Feinbleche	60 483	57 826	85 482
Weißbleche	9 943	8 790	12 64[illegible]
Röhren	51 614	47 607	70 [illegible]60
Rollendes Eisenbahnzeug	12 197	10 720	13 698
Schmiedestücke	14 203	12 69[illegible]	21 688
Andere Fertigerzeugnisse	13 618	10 615	14 17[illegible]
Zusammen:	619 861	576 948	909 017
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung:	23 841	22 190	36 361

Die deutschen Walzwerke (ohne Saargebiet) stellten im September 1930 an Walzwerksfertigerzeugnissen 576 948 To. gegen 619 861 To. im August 1930 her. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung war bei gleichen Arbeitstagen mit 22 190 To. um 6,9 Prozent niedriger als die des August. Sie entspricht 51,4 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Herstellung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Außerdem wurden im September 54 104 To. „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt. Im August waren es 62 381 To.

Die Lage bei den Adlerwerken.

hd **Frankfurt**, 16. Okt. **(Eigenbericht.)**

Die noch ausstehende Wiedereinführung der Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG. in Frankfurt a. M. in den offiziellen Börsenverkehr zu Frankfurt und zu Berlin, wird sich für die nächste Zeit erwarten lassen. Man sieht angesichts der noch ungünstigen Börsenlage — die Adlerwerkeaktien hörte man im Freiverkehr zuletzt mit 50 Prozent — vorläufig noch von dem Antrag auf Wiedereinführung ab, da schon aus Prestigegründen und aus Gründen der tatsächlich gesunden finanziellen Lage eine Unterparieinführung nicht als gerechtfertigt angesehen wird.

Ueber den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1930 erfahren wir, daß die Adlerwerke naturgemäß auch unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden hatten. Trotzdem sei das Gesamtgeschäft durchaus zufriedenstellend gewesen. Gegen das Vorjahr sei der Umsatz stückmäßig überhaupt nicht zurückgegangen, wertmäßig stellte er sich nicht ganz dem Ausmaß der Preissenkung entsprechend niedriger. Das finanzielle Ergebnis sei demnach nicht ungünstig. Besondere Erfolge hatten die Adlerwerke auf dem letzten Pariser Autosalon zu verzeichnen. Seit der letzten GV. der Adlerwerke weiß man offiziell von den freundschaftlichen Beziehungen zu Wanderer. Daran hat sich bis jetzt nichts geändert. Wie sich letzten Endes diese Beziehungen auswirken, kann man heute kaum voraussagen.

Wie wird die Farbendividende?

hd **Frankfurt**, 16. Oktober. **(Eigenbericht.)**

Die Halbjahressitzung des Aufsichtsrats der J.-G. Farbenindustrie für 1930 ist dem Vernehmen nach zum 6. November angesetzt. Die bisherigen Veröffentlichungen in den Vierteljahresberichten zeigten im wesentlichen eine Stabilität in dem Verlauf gegenüber dem Vorjahr. Wie üblich wird in dieser Halbjahressitzung des Aufsichtsrats der J.-G. bereits zur Dividendenfrage Stellung genommen, da das finanzielle Ergebnis des Gesamtjahres 1930 für die Verwaltung in großen Zügen schon zu übersehen ist. Wenn auch noch keine offizielle Stellungnahme der J.-G.-Verwaltung vorliegt, so kann, wie wir aus sonst gut unterrichteten Kreisen erfahren, natürlich unter Vorbehalt auch für 1930 bereits wieder mit einer Dividende von 12 Prozent, also in Vorjahrshöhe, gerechnet werden.

Senkung der süddeutschen Zementpreise.

a. **Heidelberg**, 16. Okt. **(Eigenbericht.)**

Nachdem der Süddeutsche Zementverband in Heidelberg schon vor kurzem eine Preisermäßigung hatte eintreten lassen, nahm er jetzt aus freier Entschließung nochmals eine Herabsetzung der Zementpreise vor, um die Bautätigkeit zu beleben und die Baukosten zu verringern. Für Bayern und Württemberg wurde der 10 Tonnenpreis um 20 RM. ermäßigt, nachdem er schon 14 Tage vorher um den gleichen Betrag herabgesetzt worden war. Dieser Preis ist also binnen kurzem von 560 RM. auf 520 RM. gesunken. Für Baden und die übrigen Gebiete des Verbandes ist eine Preisermäßigung in ähnlichem Ausmaß vorgenommen worden.

Walzwerke Wolff & Netter, Hausach

Das einzige Walzwerk Süddeutschlands arbeitet wieder.

Die Walzwerke Wolff u. Netter in Hausach, die etwa 120—150 Arbeiter beschäftigen, das einzige Walzwerk in Süddeutschland, haben, nachdem sie seit August stillagen, laut W.T.B., ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Der Arbeitswiederaufnahme voraus gingen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Freiburg, die am 9. Oktober zur Fällung eines Schiedsspruches führten, nach dem die sehr weit über Tarif liegenden Akkordlöhne des Unternehmens um 10 Prozent gekürzt werden. Nach Ablehnung des Spruchs durch die Arbeitnehmer wurde von Arbeitgeberseite Verbindlichkeitserklärung beantragt, die durch den Schlichter erfolgte.

Emelka.

Berlin, 16. Oktober.

Dem Reich steht ein Optionsrecht auf 2,6 Mill. RM. Aktien der Münchener Lichtspielkunst A.-G., München, (Emelka) gegenüber der Commerz- und Privatbank zu. Dieses Optionsrecht hat das Reich heute auf eine unter Führung des Kommerzienrats Haus, München, stehende Gruppe unter teilweisem Verzicht des Reiches auf die gegen die Emelka zustehenden Forderungen übertragen. Durch den hierüber abgeschlossenen Vertrag ist die Lebensfähigkeit der Emelka unter deutscher Verwaltung als selbständiges Unternehmen mit deutscher Produktion sichergestellt. Damit hat sich das Reich ohne jede geldliche Verpflichtung für die Zukunft von einer Interessennahme an der Emelka wieder gelöst.

Obst- und Gemüsemarkt.

Oberkirch, 15. Okt. **Obstgroßmarkt.** Preise per Pfund: Aepfel 21 bis 25, Birnen 15—25, Pilze 25, Kastanien 13—15, Nüsse 35.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 16. Oktober. **(Funkspruch.)**

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Oktober	-.-	83	86	30.5	29.5	31	-.-	28.5	30.5
November	-.-	83.5	84.5	—	30	30.5	-.-	29	30.5
Dezember	84.25	83.5	84.5	—	30.25	30.75	-.-	29.5	31
Januar	-.-	83.5	84.25	-	30.5	30.75	—	29.75	31
Februar	-.-	84	84.25	-	30	30.7	-.-	30.5	31
März	-.-	84.25	84.25	-	30.5	30.75	-.-	31	31.
April	-.-	84	84.25	30.75	30.-	31	-.-	31.25	32
Mai	-.-	84	84.25	-	30.5	31	-.-	31.5	32.25
Juni	-.-	84.25	84.25	-	30.	31	-.	31.5	32.5
Juli	-.-	84.25	84.25	-	30.75	31	-.-	31.75	32.75
August	-.-	84.25	84.25	-	30.7	31	-.-	32	33
September	-.-	84.25	84.25	—	30.75	31	-.-	32.75	33.5
Tendenz:	fester			fest			fest		

Vom deutschen Weinmarkt.

Großes Mengenerträgnis in der Pfalz. / Gebesserte Preise für Moste und neue Weine. / Die herabgeschraubte Erwartungen übersteigende Qualität in Baden. / Kaum ein halber Herbst im Rheingau. / Kleine Ernte und anziehende Preise für Mosel- und Saarweine.

Mannheim, 16. Okt. **(Eigenbericht.)**

In den süddeutschen Weinbaugebieten läßt sich jetzt übersehen, daß das Mengenergebnis wesentlich besser als im Vorjahre ausgefallen ist. Namentlich in der Pfalz haben beim Portugieserherbst manche Winzer das Doppelte oder gar das Dreifache sonstiger guter Jahre heimgebracht; aber auch beim Weißherbst ist der Ertrag mengenmäßig größer als im Vorjahr. Eine vorläufige private Schätzung für die Pfalz lautet auf 80 000 Fuder (von je 1000 Liter) gegenüber einem Durchschnittsergebnis von 50 000 Fuder. Erfreulicherweise konnte die Pfalz infolge geschickter und von der nichtpfälzischen Presse willig unterstützter Propaganda auch große Mengen Tafeltrauben zu Preisen absetzen, die sich für die Winzer noch lohnender gestalteten, als die Mostpreise. Von zuständiger Seite wurde uns der bisherige Traubenabsatz allein aus der Vorderpfalz auf über 30 000 Zentner angegeben. Die Rotmostpreise waren unter dem starken, durch mangelnde Einlagerungsmöglichkeit verschärften Angebot naturgemäß zurückgedrängt worden, von Anfangs 10—12 RM. auf später etwa 8.50—9 RM. je Logel (40 Liter) Maische. Gekelterter Rotmost ging mit 260—290 RM. ab. Später konnten sich die Preise dank guter Mostgewichte aus spätgelesenen Trauben wieder etwas erholen, zum Beispiel an der Mittelhaardt auf etwa 11—13 RM. die 40 Liter Maische, gekelterte Rotmoste auf 320—360 RM. Die Weißtraubenlese ist noch nicht voll beendet, vielfach haben die den Winzervereinigungen angehörenden Winzer erst damit begonnen. Trotzdem hat das Weißmostgeschäft bereits eingesetzt, zunächst zögernd mit Geboten von etwa 9 RM. je Logel, inzwischen aber bei steigenden Preisen, die bald bei 10 RM., und im Gebirge, wo die ersten Abschlüsse zu 12 RM. stattfanden, bei 13 RM. und darüber angelangt waren. Neuer Weißwein aus der Vorderpfalz stellt sich heute auf 330—360 RM., aus Gebirgslagen auf 350—380 RM. je 1000 Liter. Die Winzergenossenschaft Albersweiler verkaufte 50 000 Liter zu 350 RM. je 1000 Liter nach Landau; 1929er Wein stellt sich dort auf 390—410 RM. Die Winzer in Edenkoben fordern für abgekelterten neuen Weißwein 400—420 RM. je 1000 Liter und geben nichts darunter ab. Die Weißmoste aus der Gegend zwischen Hambach und Gimmeldingen erzielen bereits einen durchschnittlichen Logelpreis von 14—16 RM.; im Qualitätsweinbaugebiet zwischen Ungstein und Königsbach besteht noch keine feste Preisbildung; für geringste Moste werden 17—19 RM. bezahlt; Wachenheim erlöste 17—18 RM. je 40 Liter Maische; es verkaufte einige tausend Liter abgekelterten Weißwein zu 580—600 RM., ein Preis, zu welchem die beiden dortigen Winzervereine keine Abgabeneigung zeigen. Alte Weine liegen ruhig.

Baden ist mit der Lese noch beschäftigt, die zuerst in den Konsumweingebieten des unteren Breisgaues, dann in den kleineren Lagen des östlichen Kaiserstuhles, der Ortenau und des Kraichgaues begonnen hat. Die Qualitäten haben nach den Angaben des Badischen Weinbauverbandes wider Erwarten besser abgeschnitten, als nach der ungünstigen Witterung allgemein angenommen wurde. Am Kaiserstuhl rechnet man mit einem Durchschnittsertrag von 20—30 Liter Most je Ar, aus gutgepflegten Reben mit 50—100 Liter je Ar. Vorläufig sind nur wenig Abschlüsse in neuem Most erfolgt, wobei für die Ohm von 150 Liter Elbling und Räuschling, je nach Qualität, 45—60 RM. bezahlt wurden. Die Mostgewichte betragen 50—65 Grad nach Oechsle. Die Edelsorten des Breisgaues sind noch zu lesen. In der Ortenau erbrachten Elbling- und Räuschling-Weine bezw. Moste 45—62 RM., Bergweine 65 bis ausgangs der 70 RM. Weißherbstmoste 65—80 RM., vereinzelt bis 100 RM. je 150 Liter.

In Württemberg erfolgten Umsätze in Portugieserweinen in Schwaigern zu 140—150, in Lauffen a. N. zu 125—150, in Kirchheim zu 170 RM. je Eimer von 300 Liter. — In Franken wurden im Maintal Mostverkäufe zu 50—70 RM. je Hektoliter abgeschlossen. Die Lese der roten Trauben hat am Main in der Qualität sehr befriedigt, der Menge nach fiel sie gering aus. Das freihändige Geschäft in 1929er Konsumweinen ist etwas besser geworden. Je nach Lage wurden für die 100 Liter 60—100 RM., für bessere Sachen und Aus- und Spätlesen bis 200 RM. und mehr bezahlt.

An der hessischen Bergstraße erzielte man für neuen Wein je Eimer (20 Liter) 8 RM. In Rheinhessen gestaltete sich der Handel in Trauben recht schleppend. Vielfach ist das Lesegeschäft durch die Niederschläge behindert gewesen. Für Portugiesertrauben wurden im Zentner erlöst: in Wöllstein 8—10, in Partenheim 11, in Niederolm 9.50, in der Sendlinger Gegend 10, in Groß-Winternheim 13—14 RM. Die Lese der Weißtrauben ist noch im Gange.

Im Rheingau ist die Lese der roten Trauben beendigt, der Weißherbst hat zum Teil erst begonnen. Der Mengenertrag gestaltet sich ganz unterschiedlich. Soweit schon ein Ueberblick möglich ist, reicht es an vielen Plätzen nicht zu einem halben Herbst, d. h. das Erträgnis ist hinter dem vorjährigen zurückgeblieben. Die Mostgewichte wurden in der Gegend von Aßmannshausen mit 90 bis 96 Grad ermittelt. Freihändige Umsätze kamen nur in kleinem Umfange zustande. In Lorch und Lorchhausen wurden 1929er Weine zu 1000—1100 RM. je Stück von 1200 Liter gehandelt.

An der Mosel und der Saar ist man zum Teil noch mit der Vorlese im Gange. Die Ernteaussichten sind nicht günstig. An der Obermosel wurden bereits Verkäufe zu 400 RM. je 1000 Liter abgeschlossen. Für 1929er Weine haben die Preise angezogen; man zahlt jetzt 800—1100 RM., für Naturweine 1200—1700 RM., für verbesserte 1929er 750—850 RM.; für bessere Saarweine 900—1350 RM. je Fuder von 960 Litern. G. H.

Newyorker Börse.

Schluß schwach.

WTB. **Newyork**, 16. Oktober. **(Funkspruch.)**

Die Börse zeigte beim Beginn heute ein durchweg etwas schwächeres Aussehen. Etwas niedriger eröffneten Stahl- und Elektrowerte, sowie die Anteile von Telephon- und Telegraphengesellschaften, während Industrieaktien und die Shares von Postversandhäusern unregelmäßig tendierten. Andererseits bestand für Motoren- und Kupferwerte einiges Kaufinteresse. Im Verlauf senkte sich das Kursniveau auf Realisationen um 1—3 Dollar. Das herauskommende Material fand schlanke Aufnahme und da für einige führende Effekten Nachfrage bestand, vermochte sich an den betroffenen Märkten eine leichte Erholung durchzusetzen. Später nahm das Geschäft eine schleppende Form an. Trotzdem setzte sich die Aufwärtsbewegung langsam fort.

Die Nachricht vom Fusionsabschluß der Gillette Safety Razor mit der Autostrop Safety Razor, über die wir bereits mehrfach berichteten, hatte ein Anziehen des Kurse der Gillette um 7 Dollar zur Folge. Die Consolidated Film Industrie profitierte von der Ankündigung, daß sie einen auf 5 Jahre laufenden Vertrag mit der Metro-Goldwyn-Mayer auf Lieferung von 500 Millionen Fuß Film abgeschlossen haben soll. Warner Broth besserten sich gleichfalls um 2 Dollar, da man hier von besseren Einnahmen wissen wollte. General Motors litten zeitweise unter Abgabedruck und gaben 1.25 her. Der Verlust wurde jedoch später wieder aufgeholt.

In der letzten Börsenstunde trat ein Rückschlag ein, da neue Realisationen vorgenommen wurden. Mit Verlusten von 1—4 Dollar gegenüber dem Vortagsstand schloß die Börse in schwacher Haltung. — Am Bondsmarkt lagen Südamerikaner weiter fester. Tagesgeld heute 2 Prozent, im Freiverkehr 1.75 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. Okt. **(Eigenbericht.)** Die schon an der Mittagsbörse andauernden Käufe von Publikumsseite auf den verschiedensten Marktgebieten setzten sich auch an der Abendbörse fort. Das Geschäft ist lebhafter geworden, zumal man auch die politische Situation günstiger beurteilt. Daneben regte die beruhigte Verfassung des Devisenmarktes an. Farben eröffneten auf Mittagsschluß gut behauptet. Etwas freundlicher lagen Kunstseidenwerte, wo Aku 1¼, Bemberg 1½ gewannen. Auch Montanwerte eher weiter freundlich. Die übrigen Märkte zeigten durchweg gut behauptete zum Teil freundlichere Kurse. Der Rentenmarkt blieb stiller, doch ebenfalls gut behauptet. Im Verlauf blieb die freundliche Stimmung erhalten. Farben schlossen 138⅜ Prozent.

Anleihen: Altbesitz 54.50, Neubesitz 6.60, 4 Dt. Schutzgebiete 2.50.

Bankaktien: Barmer Bankverein 106.25, Bay. Hyp.- und Wechselbank 121, Berliner Handelsges. 133, Commerz- und Privatbank 121.75, Darmst. und Nationalbank 160.5, DD.-Bank 114.25, Dresdner Bank 113.5, Reichsbank 216, Oesterr. Credit 27.75.

Bergwerks-Aktien: Buderus 52.75, Gelsenkirchen 95.75, Kaliwerke Aschersleben 194.5, Westeregeln 197, Klöcknerwerke 70, Mannesmannröhren 73.25, Mansfelder Bergbau 42.25, Phönix Bergb. 64.5 E., Rhein. Braunk. 180, Rhein-Stahl 74, Ver. Stahlwerke 65.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 77.5, Nordd. Lloyd 78.

Industrieaktien: AEG Stamm-Aktien 119, Aku 65.5, Dt. Linoleumwerke 158, Elektr. Licht und Kraft 122, JG.-Farben 138.37, Felten und Guilleaume 96.5, Gesfürel 122.5, Goldschmidt Th. 42.5, Holzmann 78, Holzverkohlung 84 E., Junghans Gebr. 28.25, Lahmeyer 138.5, Rütgerswerke 50, Schuckert El. Nürnb. 135, Siemens und Halske 179.5, Südd. Zucker 135.5, Thür. Lief. Gotha 80, Voigt und Häffner 150, Wayß und Freytag 52, Zellstoff Aschaffenburg 82.25, Zellstoff Waldhof 119.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 16. Oktober. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		15. 10.	16. 10.
4 frz. Rte.	6)	86.70	87.15
5 do. 15/16	6)	101.7	101.8
3 do. 17	6)	102.40	102.80
4 do. 18	6)	99.95	100.4
5 do. 20	6)	103.00	103.0[illegible]
3 do. 27	6)	107.80	10[illegible] †
Terminmarkt			
Equ. d. Franc	1)	209.00	213.3[illegible]
Nat. Créd.	3)	1390	139[illegible]
de Paris	3)	24[illegible]0	2540
Union	3)	1490	1515
Cpt. Lyon-A.	5)	870	869
Créd. Comm.	3)	1240	1270
Lyonn.	3)	2700	2730
Mobilier	3)	725	734
Suez-Kanal	5)	161 00	164 00
Ch. d. F. Est	3)	1104	
do. Lyon	3)	1580	1570
do. Midi	3)	123[illegible]	124[illegible]
do. Nord	4)	2215	2[illegible]00
do. Orléans	3)	1410	1400

		15. 10.	16. 10.
Métropolit.	5)	1212	1246
Distr. d'El.	5)	2 00	253
Cie. Gén. El.	3)	2900	2960
EnElLitMéd	3)	1303	132[illegible]
do du Nord	5)	960	972
Thoms Hst.	3)	670	690
Courrières	6)	1190	1229
Lens	6)	982	998
Kuhlmann	5)	710	736
Phos Gafsa	6)	698	703
Charg. Réun.	3)	581	[illegible]84
C. Transatl.	2)	604	605
Air Liq.	6)	1510	1542
Citroen b	3)	690	70[illegible]
Peugeot	3)	586	598
Un. Europ	3)	1390	1395
Russe Cs.	3)	560	575
4 Türk. un	3)	5050	5110
do. 14	3)	3860	3860
Wag. Lits	3)	388	400
Rio Tinto	9)	3660	3750

Kassamarkt		15. 10.	16. 10.
Soc. Gn. Als	3)	1380	1395
Appl. Indust.	6)	635	645
Elect Paris	5)	1515	1520
En. El. Ctr.	3)	1162	118[illegible]
En Indstr	6)	4[illegible]5	450
Es Lum.	6)	760	76[illegible]
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1135	1120
Ind. Elec.	3)	1106	1170
Dollf. Mieg	3)	7900	8000
Ac. Longwy	3)	1576	598
Ac. Marine	3)	1003	1020
Den. Anzin	3)	2320	234[illegible]
Creusot	4)	1895	1905
Soie Artf.	6)	5200	5500
Mess. Marit.	5)	205	204
Gr. Moul. Paris	10)	170	17[illegible]
Carpener	7)	3220	3300
+ excl. Dividende			

Nennwert der Stücke. 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Eiermarkt.

Berlin, 16. Okt. **(Funkspruch.)**

Tendenzmeldungen: Berlin ruhig, Braunschweig fest, Breslau fest, Frankfurt a. M. ruhig, Görlitz fest, Halle deutsche Ware gefragt, Hamburg etwas freundlicher, Kassel fest, Kiel etwas freundlicher, Köln fest, Königsberg fest, Leipzig fest, Stettin ruhig, Stuttgart fest, Zwickau ruhig.

Preismeldungen: Frische Eier wurden zwischen 8½ und 14½ Pfg. gehandelt. Die Preise für deutsche gestempelte Genossenschaftseier waren für die Eier der Größe S 14¾—15½ Pfg., A 14¼—14¾, B 13½—14¼, C 12½—13½. Kühlhauseier wurden zwischen 11½ und 13 Pfg. gehandelt. Die Preise waren vorläufig noch ziemlich unverändert, jedoch bestand auf einzelnen Märkten sichtlich Neigung, die Preise für alle Provenienzen herabzusetzen. Bei ausländischen Eiern war die Preisbildung entsprechend. Dänen, Estländer, Belgier und Holländer erzielten 13½—14½, Rumänen, Ungarn, Bulgaren und Jugoslaven 12—13, große Polen 12—13, kleinere 11½, Litauer 11½—12.

Die Lage auf den deutschen Märkten ist ziemlich fest. Da mit größeren Zufuhren aus der Produktion nicht mehr zu rechnen ist, und auch bereits die Preise der Kühlhauseier sehr rasch Anschluß an die Preise der übrigen Waren fanden, wird mit allmählich einsetzenden Preissteigerungen für alle Waren zu rechnen sein. Aus denjenigen Plätzen, aus denen eine weitere Abschwächung der Nachfrage bei steigenden Preisen nicht eintrat, erhöhte man die Forderungen bereits teilweise um einen halben Pfennig.

Auf dem internationalen Markt besteht in den Ueberschußländern noch eine feste Tendenz. Man glaubt nicht, daß in den Ueberschußstaaten selbst bei einer Verschlechterung der Nachfrage die Preise fallen werden, weil die Produzenten sich mit ihren Forderungen den Zufuhren in den Verbrauchsländern anpassen.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 16. Okt. **(Deutscher Kursfunk.)**

Reis: Von den östlichen Märkten liegen bis 6 Pence höhere Forderungen vor. Der hiesige Markt liegt bei mittlerem Inlandsgeschäft und guter Nachfrage nach Zentralamerika stetig. Burmah konnte sich abermals leicht bessern und notierte 14,4½ Sh. für Loco. Die übrigen Preise liegen unverändert.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 11.55 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra stand 1 3.40 pence per lb., Bremen Klausel 11 4.20 pence per lb.

Zucker: Der Effektivmarkt zeigte bei anziehenden Preisen bessere Nachfrage. Auch der Terminmarkt war belebt auf anregende Auslandsmeldungen. Tschechische Kristalle Feinkorn per Oktober 7,11¼ Sh. und per Nov.—Dez. 7,7½ Sh.

Kaffee: Trotz der schwächeren Veranlagung des Newyorker Marktes lag der hiesige Terminmarkt stetig. Die vorliegenden Offerten von drüben lauten weiterhin ziemlich hoch, so daß sich Geschäft kaum entwickeln konnte und Abschlüsse nicht getätigt wurden. Am Locomarkt ist das Geschäft weiterhin recht lebhaft, bei unveränderten Preisforderungen. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage.

Schmalz: Tendenz fest. Americ. Steam-Lard 29 Dollar transf. Pure-Lard per vier Kisten à 25 Kilo netto, diverse Standmarken 30¾ bis 31½ Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 34 Dollar transf.

Gewürze: Für Nelken setzte sich die Haussebewegung bei knappen Beständen in greifbarer und schwimmender Ware heute weiter fort. Pfeffer zu letzten Preisen in mittlerem Bedarfsgeschäft. Die übrigen Artikel ruhig bei unveränderten Forderungen. Nelken konnten heute auf 315 RM anziehen.

Oele und Fette: Im Einklang mit den festeren Saatennotierungen wurde Leinöl von den Harburger Mühlen um 2.25 generell erhöht, doch bleibt das Geschäft weiterhin nur klein. Leinöl, netto lose, ohne Faß, prompt 58 RM., dito per Nov.—Dez. 56.75 RM. und per Jan.—April 56 RM. per 100 Kilo. Die übrigen Artikel in ruhigem Geschäft bei unverändert lautenden Forderungen. Leinsaat La Plata cif. Hamburg per Oktober 14.25 fl. und per Jan.—Febr. 13.75 fl.

Hülsenfrüchte haben nach wie vor unbefriedigenden Absatz bei unveränderten Forderungen, doch sind die Abgeber zu Preiskonzessionen bereit.

Rohkakao hat unveränderte Marktlage. Nach vorliegenden Nachrichten ist die Accra-Ernte erst jetzt beendet, so daß das Gros vor Ende Oktober nicht zu erwarten ist. Accra Kakao, neue Ernte, per Okt.—Dez. notierte heute 26,6 Sh. Sonst waren Preisveränderungen nicht eingetreten.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 16. Okt. **(Eigener Drahtbericht.)** Molkereibutter 1.17 bis 1.23 (1.17—1.23). Marktlage: normal. Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage: unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Sonstige Märkte

Radolfzell, 15. Okt. **Fruchtmarkt.** Der heutige Fruchtmarkt war befahren mit 1 261 Kg. Weizen, 385 Kg. Gerste, 1 930 Kg. Hafer und 5 143 Kilogr. Kartoffeln. Weizen kostetete pro 100 Kg. gleich 26—28 RM., Gerste kostete pro 100 Kg. gleich 21 RM., Hafer kostetete pro 100 Kg. gleich 17.50 RM. und Kartoffeln kosteten pro 100 Kg. 6—6.50 RM. Die Kartoffeln wurden alle, von der übrigen Zufuhr wurde der größte Teil verkauft. Die Nachfrage nach Kartoffeln war ziemlich stark.

Berlin, 16. Okt. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 96.25, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 50—53, Feinsilber (1 Kg. fein) 49,50—51,50 RM.

London, 16. Okt. **(Drahtbericht.) Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 42⅞—15/16, Standard 3 Monate 42 15/16—43, Standard Settl. Preis 42⅞, Elektrolyt 46¼—47¼, best selected 45¼—46½, Elektrowirebars 47½. Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 113—⅛, Standard 3 Monate 114½—¾, Standard Settl. Preis 113, Banka 117½, Straits 118. Blei: Tendenz fest; ausländ. prompt 16, ausländ. entf. Sichten 15 15/16, ausländ. Settl. Preis 16. Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 14¾, gewöhnl. entf. Sichten 15¼, gewöhnl. Settl. Preis 14¾. Quecksilber 22¾. Wolframerz 20.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 5.92½ (5.67½), Jan. 6.20 (5.95), März 6.42½ (6.15), Mai 6.55 (6.27½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 102 (97½), Jan. 106¼ (102¼), März 109½ (105¾), Mai 111 (106¾).

Liverpool, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz: stetig (fest): Oktober 5/7½ (5/6¾), Dez. 5/7 (5/6¾), März 5/8 (5/7⅝), Mai 5/10 (5/9¾). Mais cif Plate (480 lb.) per Sept.-Okt. 19/4½ (19), per Okt.-Nov. 19/4½ (19), per Nov.-Dez. 19/6 (19). Tendenz: stetig (stetig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 25—26 (26½—27½), London Weizenmehl 21½—28 (21½ bis 28). Preise in shilling und pence.

Chicago, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig): Mai 82⅝—½ (84 bis ⅛), Juli 83⅞—¾ (84⅞—85⅛), Dez. 76⅞—¾ (78⅜—½), März 80¾ (82¼ bis ⅝ (82⅛—¼)). Mais: Tendenz willig (willig): Mai 80¼, Juli 81⅛ (83), Dez. 76¼ (78⅜), März 77⅞ (79½). Hafer: Tendenz willig (stetig): Mai 39½ (40), Juli — (—), Dez. 36½ (37⅛), März 38⅜. Roggen: Tendenz willig (stetig): Mai 53⅝—¾ (54½), Juli — (—), Dez. 47¾ (48⅝—¾), März 52 (53). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest), Okt. 70 (72⅛), Dez. 71⅝, Mai 77 (78⅝); Hafer: Okt. 33¼ (33⅞), Dez. 31⅝ (32½), Mai; Roggen: Okt. 36⅝ (38), Dez. 38¼ (40⅜), Mai 44⅝ (46⅜); Gerste: Okt. 28½ (30), Dez. 30¼ (31⅛), Mai 35⅝ (37); Leinsaat: Okt. 130 (132¾), Dez. 128 (131), Mai 135 (138); Manitoba-Weizen: Loco Northern I 70 (72⅛), II 67⅝ (69½), III 65½ (67⅞).

Buenos-Aires, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 7.53 (7.67), Nov. 7.55 (7.70), Febr.; Mais: Okt. 5.05 (5.07), Nov. 5.14 (5.18), Dez. 5.32 (5.37); Hafer: Okt. 4 (4); Leinsaat: Tendenz kaum stetig (stetig), Okt. 14.70 (14.71), Nov. 14.70 (14.71), Febr. 13.57 (13.66).

Rosario, 16. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov. 7.40 (7.45); Mais: Nov. 5 (5.05); Leinsaat: Nov. 14.60 (14.55). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 16. Okt. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: willig (fest): per Jan. 1050 (1077½), per Okt. 1142½ (1145), per Nov. 1110 (1120), per Dez. 1075 (1097½), Speck loko 1450 (1450), Schmalz loko 1150 (1160). Leichte Schweine niedrigster Preis 960 (960), leichte Schweine höchster Preis 985 (990), schwere Schweine niedrigster Preis 960 (965), schwere Schweine höchster Preis 1005 (1000). Schweinezufuhr in Chicago 23 000 (15 000). Schweinezufuhr im Westen 75 000 (76 000).

Newyork, 16. Okt. **(Funkspruch.)** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1225 (1235), Schmalz middle western 1210 bis 1220 (1220—1230), Talg, spezial extra 4½ (4⅝), Talg extra lose 4⅜, Talg in Tierces 5⅛ (5¼).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK | Baden-Württemberg

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb. A.H. A.H. und Philister von dem am 13. 10. 30 in Eisenberg i. Th. erfolgten Ableben ihres lb. A.H.

Theodor Rebling

Fabrikbesitzer
(aktiv S.S. 1880)

geziemend in Kenntnis zu setzen. (24274)

In tiefer Trauer:
Die Karlsruher Burschenschaft „Arminia".
I. A. Heinz Strunck ×

Israelit. Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 17. Oktober: 5.15 Sabbatanfang
Samstag, 18. Oktober: 9.00 morgens Neumondweihe 3.00 Jugendgottesd. 6.10 Sabbatausgang
Werktags: 7.00 morgens 5.15 abends.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 17. Oktober: 5.15 Sabbatanfang
Samstag, 18. Oktober: 8.00 Morgengottesd. 9.30 Sidro-Erklärg. 2.30 Schülergottesd. Raschi 4.00 Nachm.-Gottesd. 6.16 Sabbatausgang
An Werktagen: 6.15 Morg.-Gottesd. 5.00 Nachm.-Gottesd.
Montag, 20. Oktober: 8.30 Mischnajoth.

Eine wunderbare Entdeckung!

Steel's

mit dem Ventilkegel — Engl. Patent 8384/13.

Die Pfeife mit dem Welterfolg!

Kühl und trocken rauchend!
große Tabakersparnis!

THE CIVIC COMPANY G.M.B.H. DERMBACH bei Eisenach.

Zweigstelle der größten Pfeifen-Fabrik der Welt

Zu haben an allen Plätzen in den durch Aushang kenntlichen Spezial-Geschäften

Alleinverkauf der **„Steel's" Pfeifen** für **Karlsruhe,** Zigarren-Spezialgeschäft: **Rob. Pfeiffer, Kaiserstr. 74.**

BEBE 16⁶⁰

Zwei Worte die Alles sagen!

BEBE heisst: Nur Herrenschuhe u. Stiefel hochwertiger Qualität, echt Boxcalf, Chevro u. Lack, Goodyear-Welt, in den neusten Modeformen!
16⁶⁰ heisst: Einheitspreis für über 60 Modelle!
Fragen Sie einen Bekannten, der schon **BEBE** Schuhe trägt, Er wird Ihnen bestätigen:

EINMAL BEBE NUR NOCH BEBE

VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE:
KAISERSTRASSE 163
24267

Gastwirte-Verein Karlsruhe und Umgebung
E. V. Gegr. 1881.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied (24270)

Georg Bender

Gastwirt z. Schwarzwälder Hof

uns durch den Tod entrissen wurde. Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein treues Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Zahlreiche Beteiligung der Herren Kollegen erwünscht.

DER VORSTAND.

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Durmersheim, Amt Rastatt, versteigert am Montag, den 20. Oktober 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause daselbst die Ausübung der Gemeindejagd in 3 Bezirken auf weitere 6 Jahre, d. i. vom 1. Februar 1931 bis 31. Januar 1937 und zwar:

Jagdbezirk I: 965 Hektar, bestehend in 583 Hektar Feld und 382 Hektar Wald;
Jagdbezirk II: 865 Hektar, bestehend in 340 Hektar Feld und 525 Hektar Wald;
Jagdbezirk III: 505 Hektar, bestehend in 419 Hektar Acker- und Wiesenfeld und 86 Hektar Dammwald.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Die Entwürfe der 3 Jagdpachtverträge liegen von heute an bis zur Steigerungstagfahrt auf dem hiesigen Rathause zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf. (5281a)

Durmersheim, den 3. Oktober 1930.
Der Gemeinderat:
Enderle.
Gressel, Ratschr.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Stollhofen, Amt Bühl, versteigert am Dienstag, den 21. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Gemeindejagd, umfassend die ganze Gemarkung Feld und Wald mit 1190 Hektar. Bedingungen werden vor der Steigerung bekanntgegeben. Hiermit ergeht Einladung.

Der Gemeinderat. (5428a)
Ehinger, Bürgermeister.

Achtung! Gelegenheitskauf

Modernes Schlafzimmer
in guter Ausführung
billig zu verkaufen.
Zu erfr. unt. Nr. 229 in d. Badischen Presse.

Mostäpfel
eingetroffen, per Zentner 11.60 Mark.
Mostbirnen
per Zentner 8 Mark. (24260)
Tafelobst
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Eduard Wieland, Rüppurr, Lange Str. 7.

Ia. Filderkraut

2.30 Mk. pro Zentner.
Größere Bestellungen entsprech. billiger, auf Wunsch auch ungeschnitten. Von morgens 7.00 bis abends 7.00 Uhr wird abgegeben bei
Merz G. m. b. H., (24268)
Telefon 7629. Karlsruhe, Hirschstraße 30.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Stefan Huber

durch den Tod entrissen wurde.
Karlsruhe, den 16. Okt. 1930.
Frau Luise Huber
nebst Angehörigen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Kaiserstraße 175.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Tante

Karolina Scheidweiler

geb. Fässinger

ein herzliches „Vergelts Gott".

Besonderen Dank für die vielen Blumen- und Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der teuren Entschlafenen nach ihrem arbeitsreichen Leben. (24269)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Scheidweiler
Rheinstraße 43a.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen; wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen; wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen; wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen; wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Weiblich

Modistin
für sofort gesucht. Zu erfragen: (24262) Durlach, Adlerstr. 10.

II. Blumenbinderin
sofort gesucht. Off. u. Nr. 228 an Bad. Pr.

Stellengesuche

Männlich

Jg. ehrl. Kaufmann, 19 Jahre alt, sucht Stellung als Lohnbuchhalter, Fakturist oder Registrator, evtl. als Volontär. Zuschr. unter Nr. M5473a an die Badische Presse.

Junger
Friseur
möchte Körpermassage erlernen. Angeb. unter Nr. 199 an d. Bd. Pr.

Weiblich

Servierfräulein
ehrlich, fleißig, sucht sofort Stellung in gut. Restaurant od. Kaffee. Zeugnis vorhanden. Angeb. unter Nr. 188 an die Bad. Presse.

Tücht., zuverl. Fräul. mit guten Zeugnissen,
sucht Stelle am Büfett
in Restaur. od. Kaffee. Angeb. unt. F.W9273 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Perfekte
Köchin
mit guten Zeugnissen sucht Stelle per sofort oder 1. November. Angebote unt. Nr. 233 an die Badische Presse.

Perf. Köchin
sucht a. 1. Nov. Stella. Angebote u. Nr. 156 an die Bad. Presse.

Servierfräulein
sucht sofort od. später Stelle, evtl. mit etwas Hausarbeit. Angebote unter Nr. H.H.10658 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
mit 3 Zimm., 2 Kammern u. einer Arbeitsnische, eingerichtetem Bad, Küche, Zentralheizg., Nebenräumen, Preis ℳ 105.—, sofort zu vermieten. Anfrag. Büro Volkswohnung, Seminarstr. 10. (23772

2 Räume
für Büro oder Lager geeignet, sowie
1 Atelier
per sofort zu vermiet. Näheres bei (FH8349) Langlotz, Herrenstr. 50a

Weg. Versetzg. sof. zu verm., schöne, herrsch.
7 Zim.-Wohnung
mit Küche, Balk., Bad, Mansarde u. sonstigem Zubeh. Preis monatl. 160 ℳ. Westendstr. 49, 3. St. Anzus. 10—2 u. 3—5 Uhr, sowie Näh. i. 2. St. das. (FW9270

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche
4 und 5 Z.-Wohnungen
u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

3 3.-Wohnungen
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rintheim (Straßenbahnnähe), 1. Novemb. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., ev. Garage, p. sofort zu vermieten. Näher. Kriegsstr. 290, II., Telefon 208. *

3 Zim.-Wohnung
5. St., mit Badez. u. Zentralhzg., auf sofort zu verm. Näh. Karlstr. Nr. 138, part., links.

3 Zim.-Wohnung
Bad, auf 1. November zu vermieten. * Gebhardstr. 9. II., lks.

2 od. 4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, eing. Bad u. Etagenheizg., sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bischoff, Amalienstr. 20. (FH8356)

2 Zimmer-Wohnung
auf 1. Nov. z. verm. Morgenstraße 14, V. (FW 9262)

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenütz., z. vermieten. Werderstraße 9, II. (FW 9218)

3 leere Zimmer
mit eigenem Eingang, auf sofort oder später zu vermieten. * Zirkel 30, II., rechts.

Sehr gut möbl. Zim. in gut. Hause b. kl. Fam. auf 1. Nov. an sol. H. od. D. zu vm. Belfortstraße 2, III. (FH 8290)

Amalienstr. 85, part., gut möbl. Zimmer zu verm., a. vorüberged.

Gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Bett., m. Ztrhz., Badben., ev. m. Pens. zu v. Schnetzlerstr. 7, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, 30 ℳ, ev. mit 2 Betten 50 ℳ (nur Herren). FH8341 Bismarckstr. 47, 1. St.

Schön möbl. Zimmer m. Aussicht Kaiserplatz Kaiserstr. 190, pt., bei Katz. (FH8342)

Groß., schön möbliert. Zim. zu vermieten. * Bismarckstraße 35, II.

Schön möbl. sonn. Zim., el. Licht, bill. zu verm. Karlstr. 118, Broglie. (24074)

Gut möbl. Zimm. zu vermiet. Kaiserstr. 67, 1 Tr., links. *

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. (FW 9272 Schützenstr. 94, 2. St.

Sofienstr. 72, 2 Tr. h., in gut. H., schönes leicht beizb. gut möbl.
Zimmer
zu vermiet. (FH 8351)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn bill. zu vm. Hirschstr. 70, III. (FH 8352)

Möbl. Zim. m. 2 Bett. sof. zu verm. (FH 8348 Akademiestr. 65, III.

Einfach möbl. Zimm. billig zu vermieten. * Zirkel 9, 2. Stock.

Groß., ger. Mans.-Z., 2 Betten, el. Licht, Z.-Heiz., auf 1. Nov. zu verm. Hildenbrand, Erbprinzenstr. 31.

Zimmer
gut möbl., a. berufst. sol. Herrn zu verm. Gartenstr. 52, 1 Tr. (FH 8300)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Schloßplatz 7, 1 Tr. h.

Sehr sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Friedenstr. 14, III. (FH 8279)

Frdl. möbl. Zimmer, ohne Gegenüb., el. L., an berufst. H. z. vm. Leopoldstraße 23, III. (FH 8343)

Einf. möbl. frdl. Zim. zu vermieten. * Adlerstraße 35, 4. St.

Gut möbl. Zimmer
m. voll. Pens. zu vm. Hirschstraße 66, 2. St. Sauer. *

Gut möbl. Zimmer
sof. billig zu vermiet. Scheffelstraße 38, II. (FH 8344)

Möbliertes
Doppel- u. Einzelzim. mit Pension, sofort zu vermieten. * Markgrafenstraße 24.

Gut möbl. sep. Zim. Nähe Karlstor zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 232 in der Badischen Presse.

Wilhelmstr. 16, 1 Tr. hoch, ist ein sch. möbl. gem., beizb. Zim., el. L., ev. m. Klav.-Ben. sof. zu vermieten. *

Balkonzimmer für zw. Herrn sof. z. vm., el. L. Gottesauerstr. 33, 1 Treppe. *

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Frl. zu vm. * Herrenstr. 62, 3. St.

2 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. Daub, Durlacher Allee 69. *

Möbliertes Zimmer sofort zu vm. (FH 8336 Leopoldstr. 13, 1 Tr.

Mietgesuche

Jüngere Leute suchen per sofort ein
Kolonial- od. Gemischtw.-Geschäft
mit Wohng., in bester Lage, mit gt. Stammkundschaft zu mieten. Angeb. u. Nr. O5492a an die Bad. Presse.

4—5 3.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, auf 1. April 1931 von ält. Ehepaar (3 Pers.) gesucht. Nur ruhige Lage, möglichst Stadtgartennähe, kommt in Frage. (4. Stock ausgeschl.) Angebote unter H.M.10662 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 bis 3 leere ZIMMER
als Praxisräume, gesucht auf 1. November. Gegend: Zwisch. Waldstraße u. Mühlburger Tor. Angebote unter H.O.10666 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alleinsteh. Frau, i. d. 50er Jahren, sucht
2 Zim.-Wohnung
Offerten unt. Nr. 237 an die Bad. Presse.

Leere Mansarde
mit Kochgeleg. gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 194 an d. Bad. Presse.

Frl. sucht für sofort
möbl. Zimmer
gegen Dienstleistung. Offert. unter Nr. 236 an die Bad. Presse.

Suche auf 15. Nov. f. meine erwachs. Tochter
Pension
mit vollständigem Familienanschluß, in nur guter, gebildeter Familie. Angebote mit genauen Angaben unt. H.O.10664 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Piano
gebr., geg. bar sof. ges. Off. unt. H.K.10660 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gut erh. gebr. Möbel aller Art, ganze Zim.- u. Wohnungs-Einricht. kauft jederzeit * Gutmann, Rudolfstr. 12, Telefon 6606.

Nationalkassen
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit beiden Kassennummern u. äußerst. Preisen erbittet Max Reinisch, Berlin, Friedrichstr. 72. (N3719)

Flurgarderobe
1—1.20 m breit, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 192 an die Bad. Presse.

Koffer-Grammophon,
gut erh., lautstark, zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 200 an die Badische Presse.

Kapitalien

Eilt!
Mark 1500—2000 geg. 3fache Sicherheit sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 234 an d. Bad. Presse.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
gutgeh., gesundheitsd. geg. Barzahlung sofort zu verkf. Erforderlich ca. 5—6000 Mark. Angebote unt. H.J.10659 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Rentenhaus
steuerfrei, bill. zu vkf. oder gegen Landhaus zu vertauschen.

Lebensm.-Gesch.
mit 3 Zim.-Wohng. zu verkaufen. M. Busam, Herrenstr. 38. (FH8353

Massagen

Monica Herrmann, und Assistentin, Hans-Sachsstraße 1, I., am Mühlburger Tor, im K. D. W. Tel. 7633 (23938)

Guter
Bohnenkaffee
RM. 2.50 per Pfund portofrei. Probepäckch. 3 Pfd. RM. 7.50 Nachnahme. (5284a)
M.W. Kretschmer & Co. Kaffeegroßhandlung. Altona (Elbe) 89
Vertreter gesucht.

TRAUERBRIEFE
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Echter
Bienenhonig
5 Pfund, à 1.05 Mk.
Deutscher
Tannenhonig
10 Pfund à 1.45 Mk.
Leopoldstr. 11.

Offene Stellen

Männlich

Vertretung
vergibt Fabrik chem. techn. Bedarfsartikel an Herren, welche zu Fabriken Beziehungen haben. Offerten unter E.C.923 an Ala-Haasenstein & Vogler, Köln (N3761)

Nebenverdienst
für jedermann. 9—12, 3—5 Uhr. (FH8350) Gartenstraße 38, II.

Vertr.: Walter Bapp, Stuttgart, Zimmermannstraße 13.

Billige Weine

1929er **Edenkobener** **70 ₰**
Flasche einschließlich Glas

Weißweine	Fl. einschl. Glas	**Rotweine**	Fl. einschl. Glas
St. Martiner Burgweg	—.90	Konsumwein, rot	—.70
Dirmsteiner Mandelpfad	1.20	Oberingelheimer	—.80
Trittenheimer Lay	1.80	Königsbacher	1.—
Deidesheimer Gutenberg	1.80	Burgunder Maconnais	1.20
Niersteiner Sonnenwein	1.90	Dürkheimer Feuerberg	1.60
Bickensohler Käferberg	2.—	Bordeaux St. Emilion	1.70
Graves, süßer Bordeaux	2.—	Waldulmer	1.80

Vermout-Branca, ¹/₁ Flasche **1.50, Sekt** (Hausmarke) **4.50** (einschl. Steuer)

Hans Kissel, Weinhandlg. **Kaiserstraße 150** Telephon 186/187. [24216

Einfamilien-Häuser

in **Heidelberg und Vororten**
als wertbeständige **Kapitalanlage** oder **zum Selbstbewohnen**

zu verkaufen.

Die neugebauten, gut rentierlichen Einfamilien-Häuser mit angelegten Gärten befinden sich in bester Wohn- und Verkehrslage und sind z. T. auf Jahre hinaus steuer- und umlagefrei.

Ernsthafte Interessenten werden zwecks ausführlicher Auskunft gebeten, ihre Anschrift unter Chiffre M. 5491 a an die Badische Presse zu senden.

Des großen Erfolges wegen bis einschließl. Sonntag verlängert!

Richard Tauber in

Ich glaube nie mehr an eine Frau!

RESI Lichtspiele Waldstr. 30

Einlass nur 3.30, 6.00, 8.45

Ueber: **Ein Tango für Dich**
hören Sie morgen mehr!

Sitzbank
ohne Lehne, f. Wartezim. sof. zu leih. ges. Offert. unter Nr. 190 an die Bad. Presse.

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchst. Vollendung

ROLAND
Sachsens beliebtester Komiker
Richard Trommer
und das große Lach-Programm!
» TANZ «

Schauburg

Marienstr. 16 Telefon 6284

Ab heute
Ein 100%iger deutscher Groß-Tonfilm
Die Revue der Prominenten!
36 bekannte u. beliebte Filmsterne
Der glanzvolle Aufmarsch eines ganzen Bataillons grosser Namen in der fabelhaften Tonfilm-Revue:

Die große Sehnsucht

Ein goldener Traum von Liebe, Glück und Ruhm

Zum ersten Male gestattet dieser Film einen Einblick in die Geheimnisse des Tonfilm-Ateliers u. zeigt im Rahmen seiner Handlung ulkige, amüsante Erlebnisse des immer heiteren Flimmer-Völkchens!

Sie sehen und hören:

Camilla Horn	Lil Dagover	Franz Lederer
Theodor Loos	Liane Haid	Harry Liedtke
Harry Frank	Anny Ondra	Fritz Rasp
Maria Paudler	Camilla v. Hollay	Walther Rilla
Charlotte Susa	Karl Platen	H. A. v. Schlettow
Olga Tschechowa	Ferdinand Bonn	Luis Trenker
Adele Sandrock	Walter Steinbeck	Jack Trevor
Gustav Dießl	Betty Amann	Conrad Veidt
Paul Heidemann	Elga Brink	Ernst Verebes
Karl Huszar-Puffy	Paul Kemp	Irma Godau
Walther Janssen	Paul Henckels	Anna Müller-Lincke
Fritz Kortner	Berthe Ostyn	Erwin van Roy

Die Schlager des Filmes!
Bleibe bei mir! Das Mädel hat sex appeal! Ich wünsch' mir was!

Musik von Friedrich Holländer
Kleines Beiprogramm!

Beginn der Vorstellungen um 4 1/27 und 9 Uhr
Sonntags um 2 Uhr

UT UNION-THEATER
4.00 5.40 7.20 9.00 Uhr.

Fräulein Lausbub
mit
Dina Gralla
Alb. Paulig
Robin Jrvine
Jul. Falkenstein

Die Geschichte eines weiblichen Taugenichts
Musik. Leitg.: Robert Barth.

GLORIA-PALAST
Täglich das große Doppelschlagerprogramm:
Jwan Mosjukin u. Mary Philbin
in dem spannenden Drama:
„Opfer"
Laura La Plante
in dem glänzenden Groß-Lustspiel:
Sanatorium „Zur Liebe"
3½, 6 u. 8¼ Uhr.

UT UNION-THEATER
Kommenden **SONNTAG** 19. Oktober, vorm. 11 Uhr
Einmalige Frühvorführung
des unübertrefflichen Hochgebirgsfilms
Die Wunder des Schneeschuhes
I. TEIL.
Orte der Handlung:
Schwarzwald / Garmisch
Tirol u. Schweiz
(Jungfraugebiet).

Ueber Gletscher und Firne / Abend vor der Schutzhütte / Sonnenuntergang / Die Heiligkeit der Hochgebirgsnacht / Mit dem Schneeschuh durch das wilde Reich des Gletscherbruches / Tiefe Spalten und turmhohe Eisblöcke / Sturm über dem Kamm.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 Tel. 6284.
(Am Durlacher Tor.)

Ab heute in Erstaufführung.
Al Wilson, der bekannte amerikanische Kunstflieger in dem spannenden Flieger-Sensationsfilm
Die Himmelhunde
(Luftpatrouille)
Aeußerst packende, temporeiche Bilder vom Leben und Treiben der Flugzeugbanditen und Brillantenschmuggler an Amerikas Grenzen. (24226)

Dazu:
Der **Scheidungsanwalt**
8 Akte nach dem Roman
Die Frau von gestern und morgen
v. Dr. Alfred Schirokauer.
Ein Filmwerk der spannenden, fesselnden Handlung, das das Problem der **Kameradschaftsehe** als Grundmotiv hat.
Hauptdarsteller: Arlette Marchal, Vivian Gibson, Livia Pavanelli, Igo Sym.

4 ½7 9 Uhr

Wiener Hof
Fasanenstraße 6.
Heute
TANZ
Täglich Konzert
der beliebten
The Gloria-Band
Neuer süßer Gimmeldinger (Spätlese) m. Zwiebelkuchen
Ia. Naturreine Weine
ff. Schrempp-Printz-Bier (3911

Café Odeon
Heute, Freitag abend ½9 Uhr:
Abend heiterer Musik
der verstärkten Hauskapelle
FRANZ DOLEZEL.
Aus dem Programm:
Ungarische Lustspielouvertüre . . . . . Keler Bela
Melodien aus „Paganini" . . . Lehar
Concert-Waltz . . . . . Rixner
Souvenir . . . . . Drdla
Solist: Herr Xaver Raab (Saxophon). (24228)

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
der Kapelle Krämer
Einlage:
Rondo a. d. Hafner-Serenade, für Violine . . . . Mozart-Kreisler
Solist: Kapellmeister Krämer.
20.30 Uhr abends
Operetten- u. Schlager-Abend
mit neuem Programm. (24265)

Freireligiöse Gemeinde
Sonntag, den 19. Okt. 1930, vorm. 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21.
Sonntags-Feier
Predigt des Herrn Prediger Elling-Pforzheim über „Gemütswerte der freien Religion"
Der Zutritt ist jedermann gestattet. (24308)

Schlafzimmer
hell eichen, mit Spiegelschrank, wenig gebraucht, nur 280 M. 1 Kredenz, dunk. eiche, 50 M, 1 Büfett poliert 100 M, 1 Kinderbettstelle (Holz) weiß mit Rost, 15 M, 1 Sofa 25 M. (24167
J. Baader, Möbelvertrieb Waldhornstraße 21.

Zu verkaufen:
1 Sekretär, 1 2tür. Schrank, 1 elektr. Stehlampe, 1 Liegestuhl, Spiegel, Bilder u. versch. mehr. Ausk. Schillerstr. 31, Hth., 2 Tr., lks. Freitag nachm. von 13 bis 17 Uhr. (FO 8320)

Schönes Nußholz-Bett mit Polster-Rost, aus gutem Hause billig zu verkaufen. Rowacks-Anlage 17, part. Zu besehen v. 10—12 und 2—4 Uhr. *

Weiß., 3tür. Spiegelschrank, weiß., 2türig. Spiegelschrk., wß. 1- u. 2tür. Schrke., verschied. weiße Waschkom. m. Spiegelaufs., weiße Nachttische, 2 gl. weiße Betten mit Rost u. 3teil. guten Matr. bill. b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. *

Küchenschrank ohne Aufs. zu verk. * Tullastraße 38, 2. St.

Einige **Backkästen** zur Herstellung von Pumpernickel, sowie sämtliche Sorten von Roggenbrot und Feinbrot, sowie **Schokoladeformen** für Weihnachten und Ostern, zwei **Kupferkessel** und etliches Konditorwerkzeug und Lebkuchenformen billig zu verkaufen bei (24309
Friedrich Müller, Durlach, Hauptstr. 68.

Opel-Auto
4/20 PS, off., 4-Sitz., zu vk. nehme DKW.-Motorrad in Zahlung. Schützenstraße 59. (24312)

Oeffentlicher Vortrag
Eigenheimbau Besitzentschuldung
durch Bausparkassen
veranstaltet vom
Zwecksparverband für Eigenheime e. V.
Sitz Aachen
Samstag, den 18. Oktober, abends 8.30 Uhr,
im **Restaurant Friedrichshof** KARLSRUHE
wozu alle Interessenten eingeladen werden. — Eintritt frei.
Der Zwecksparverband ist eine der ältesten, größten und leistungsfähigsten Bausparkassen Deutschlands und gibt seinen Mitgliedern billige Darlehen in Form von Tilgungshypotheken zum Bauen, Kaufen oder Entschulden eines Eigenheims, Wohngrundstückes u. dergl. Jahreserfolg 1929: 700 Eigenheime finanziert, Zweckvermögen u. Reserven des Verbandes ca. 13 Millionen Reichsmark. Sind Sie an der Teilnahme verhindert, verlangen Sie noch heute ausführliche Unterlagen gegen Rückporto von der Bezirksleitung Richard Schmid, Karlsruhe, Karlstr. 89.
Mitarbeiter allerorts gesucht!

Prima Herrenrad, sehr gut erh., mit Torp.-Freil. 28 M abzug. * Herrenstr. 20 1 Tr. r.

Feldgr. Mantel, bl. Litewka, w. neu, Hochzeitsanzug bill. z. vk. * Daub, Durl. Allee 69.

Stark. Damenrad, w. neu, billig zu verkauf. Herrenstr. 60, part. (FW 9271)

Dunkelbl. Anzug beste Maßarb., guterh. 30 M, für mittl. Fig. Yorkstr. 37, part., lks.

Damenrad, wie neu, verk. billig (FO 9265 Beilchenstr. 15, II. r.

Nähmaschine 30 Mark, **Schuhmacher-Masch.** wie neu, bill. zu verk. Staab, Adlerstr. 9, pt. (FW 9274)

Das Geheimnis der Försterstochter.
Hauptdarsteller: Gritta Ley und Hanns Beck-Gaden
Ereignisreicher Hochgebirgsfilm
aus den Bayerischen Alpen, nur Naturaufnahmen
dazu
Wochenschau u. Schmuckkästchen Dinkelsbühl
Kapelle Lehmann. Kein Garderobezwang.
Auch für Jugendliche.

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Freitag, 17. bis Mittwoch, 22. Oktober, jew. 20.30 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr. Sonntag nur 16 Uhr.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Photo Ganske, b. d. Hauptpost u. im Büro, Klauprechtstr. 1

Zu verkaufen
Gebr. Kleiderschrank, 2tür., billig zu verkf. Akademiestr. 46, III.

Opel 4/16
2-Sitz., neu lack., in f. gut. Zust., f. preisw. zu vkf. K.-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 192, I., Tel. 6754. (FO 8346

Autogene Schweiß- und Schneideanlage
kompl., fabrikneu, zu verkf., ev. geg. Schreibmaschine od. Radioanlage zu tauschen ges. Offert. unter Nr. 230 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer
Speisezimmer
prima Arb., bill. zu vk. Möbelg. Hickmann, Zähringerstr. 29.

Kachelofen
billig zu verkaufen. * Kriegsstr. 122, 2. St., bei Friedberg.

Auto
führ., deutsche Marke, 12/50 PS, 6—7sitzige Limous., Maschine u. Karosserie tadellos erhalten, billigst zu verkaufen. Angebote unt. O 23749 an die Badische Presse.

4/20 PS. Pluto-Sportwagen
2-Sitzer, Renntyp,
800 Mark
zu verkaufen. Offerten Pluto, Pforzheim, Hauptpostlagernd. (FO 8357)

Zu verkaufen:
1 Schulbank,
1 eis. Bettst. mit Rost. Ang. unt. Nr. 227 an die Badische Presse.

D.K.W.-Motorräder
200—500 ccm, steuer- u. fahrscheinfr., v. 385 an neu; Anz. 125 M, Festangestellte v. 70 M Anzahlung an. Beamten-Abkommen. Gebrauchte Motorräder v. 100 M an. D.K.W.-Vertreter: Schützenstr. 59, Karlsruhe. (24313)

Kohlenherd, weiß emaillert, wie neu, 45 M, zu verkauf. Weiherfeld, Neckarstr. 15, III. (24310)

Pelzjacke
(grau) Größe 46—48, f. 50 M abzugeb., Hut, fl. schwz. Fuchspelz u. Damenmantel, ¾ lang, alles für ältere Frau, sehr billig. Zu erfrag. unter Nr. 191 in der Badischen Presse.